

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, Ferd. -Miller-Pl. 12a, 8000 München 2.
Selbstmatts/Hilfsmatts: HANSPETER SUWE, Tannenhofstr. 49, 2000 Norderstedt 3.
Experimentelle Kompositionen: HANSPETER SUWE.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: KARL JUNKER, Rüterbruch 18, 5982 Neuenrade.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

SARABANDE* DER PARADOXA

von Yves Cheylan, Barcelona

Die Schachkomposition versucht meistens zwei grundsätzlichen, sich gegenseitig ergänzenden Strukturen des Seelenlebens zu entsprechen: der ständigen Wiederkehr und dem Kontrast, dem Wunsch nach „Ewiger Rückkehr“ und der Liebe zu paradoxer Gegenüberstellung, der Schlange und dem Adler — den von Zarathustra bevorzugten Tieren. Dabei muß man jedoch zwei große Typen von Themen unterscheiden: 1) diejenigen, die nur die **formale** Darstellung des Problems betreffen und beschrieben werden können, 2) diejenigen, die den **Inhalt** des Problems betreffen und gründlich verstanden werden müssen. Dieser Aufsatz beschäftigt sich nur mit der zweiten Gruppe.

Nun ist es aber wichtig darauf hinzuweisen, daß die Themen, die auf den Inhalt hinzielen, ihren Wert allein durch die Idee, die sie ausdrücken, erhalten; diese Idee ist oft verdeckt durch formale Besonderheiten ganz und gar nebensächlicher Natur. Obwohl der Name, den man einem Thema gegeben hat, mir manchmal ein sehr bequemes Mittel der Verständigung zu sein scheint (um sich kürzer auszudrücken und dem Gedächtnis zu helfen), hat man zu Recht gegen die ärgerlichen Wucherungen des Jargons angekämpft. Der wahre Kampf findet jedoch anderswo statt: es geht darum, den Witz eines Themas freizulegen — und um diesem Witz zu bestimmen, braucht man die Verknüpfung einer weniger grundsätzlichen Idee mit einer grundsätzlicheren — und dabei darf man sich niemals auf eine Beschreibung beschränken. Für den Löser spielt das Gefühl eine wesentliche Rolle, aber für den Theoretiker muß, in der Sprache von Kant, der Verstand über das Gefühl hinausschreiten — im Interesse des Gefühls!

Nehmen wir zum Beispiel den alten „weißen Bristol“, den man oft so definiert: Ein w Stein A macht eine Linie für einen w Stein B derselben Gangart wie A frei und überquert dabei das kritische Feld kF. Diese Definition entspricht jedoch nur einer formalen Konvention und vernachlässigt den Witz des Themas. Dieser wird deutlich, wenn wir darüber nachdenken, weshalb das „Bristol“-Thema uns erfreuen kann; er beruht auf dem folgenden Paradoxon: ein w Stein A überquert ein kritisches Feld, **wo er scheinbar mattsetzen könnte**, um einem ähnlichen Stein B das Matt auf diesem Feld zu erlauben. Wenn z. B. A eine wD, B ein wL ist, dann kann man sich an diesem „Bristol“ wirklich erfreuen! Ist andererseits A ein wL (ohne Batterie) von anderer Felderfarbe als der sK und B eine wD, dann verschwindet das Paradoxon, weil der Stein A überhaupt keine Möglichkeit hat auf dem kritischen Feld mattzusetzen, und es handelt sich um einen formalen „Bristol“, der kein großes Interesse verdient. Dieselben Feststellungen kann man übertragen auf Fehlversuche eines Zweizügers mit „weißem Holzhausen“: er hat nur dann künstlerischen Wert, wenn der verstellende Stein scheinbar auf dem Feld mattsetzen kann, auf dem mattzusetzen der verstellte Stein gehindert wird — und leider ist das nicht immer der Fall, weil Formalismus eine der verderblichsten Krankheiten für das Schachproblem ist!

* Sarabande = altspan. Volks- und Kurtisanentanz im langsamen $\frac{3}{4}$ -Takt.

Nachdem diese methodischen Grundsätze dargelegt sind, wenden wir uns dem Studium eines der erregendsten Paradoxa zu, das unter zwei Gesichtern erscheint: **Paradoxon A: derselbe schwarze Zug verhindert nach dem Schlüssel das Matt, das er vor dem Schlüssel ermöglichte,**

Paradoxon B: derselbe schwarze Zug ermöglicht nach dem Schlüssel das Matt, das er vor dem Schlüssel verhinderte.

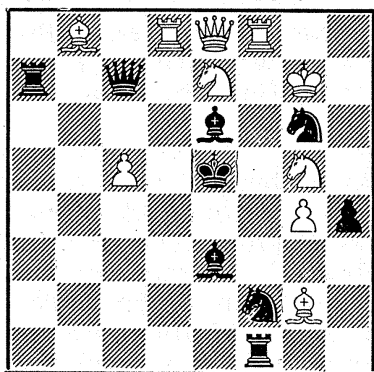
Wir wollen die Entwicklung dieser grundsätzlichen Idee in ihren verschiedenen Darstellungsformen im Zweizüger untersuchen. Die Darstellung dieses Paradoxons ist immer mehr oder weniger schwierig, weil es zu entgegengesetzten Mechanismen in zwei engverwandten Stellungen führt, zwischen denen der einzige Unterschied durch den Schlüssel (und eventuell durch einen Verführungszug) hervorgerufen wird. Man kann daher den Zwillings verwenden, um das Thema zu unterstreichen, aber unter der Bedingung, daß das Thema vollständig in einer einzigen Stellung zum Ausdruck gebracht wird — andernfalls wird das Paradoxon geringer, weil man mittels einer Diskriminante den Unterschied zwischen den beiden Stellungen vergrößern würde.

1. Gruppe: Probleme, die die Idee auf der Ebene von Dualvermeidungs-Effekten (ohne Beteiligung der Drohung) darstellen (Paradoxen A und B gemeinsam).

Es handelt sich um Probleme mit **reziprokem Mattwechsel, die in jeder Phase Dualvermeidung aufweisen** (der Komponist weiß sehr wohl, daß das weitaus schwieriger darzustellen ist als Dualvermeidung mit gewöhnlichem Mattwechsel). Problem 1 (dessen Datum eine Überraschung bedeutet) zeigt die Idee sehr klar: im Satz 1.- Ld7 2. Sc6! (Sg6?), 1.- Lf7 2. Sg6! (Sc6?); nach dem Schlüssel ist alles umgedreht, und jeder s Zug verhindert, was er vorher ermöglichte, und ermöglicht, was er vorher verhinderte. 2 stellt dasselbe Paradoxon mit komplexeren Effekten im Vergleich zwischen Satz und Lösung dar, dazu kommt jedoch noch eine dritte Phase mit dem Fehlversuch 1. Se7?, der zwei andere Mattzüge bringt, die uitereinander auch in einem Dualvermeidungs-Verhältnis stehen! Ein außerordentliches Werk (und es ist ungerecht, hier von einem „Sagorujko“ zu sprechen, weil das hier von G. Jönsson erfunden wurde)!

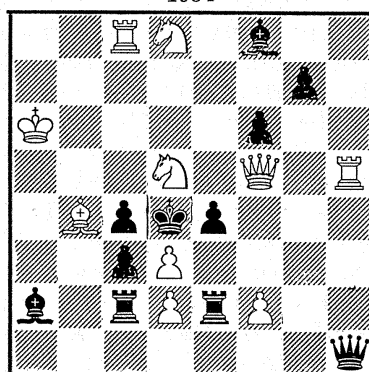
Diese Art von reziprokem Mattwechsel mit Dualvermeidung kann man ökonomisch darstellen, indem man mit Königsfluchten (und noch einfacheren Effekten) arbeitet. Das Thema wurde bereits öfters in Doppelsetzung dargestellt, und es ist äußerst schwierig, heute ein originelles Schema zu finden, da die Idee sehr oft bearbeitet wurde. Schließlich sei noch der Hinweis erlaubt (um einem Vorurteil entgegenzutreten), daß die Verwendung des Satzspieles anstelle eines Fehlversuchs hier keine Erleichterung darstellt: beim Satzspiel hat der Autor es zwar nicht nötig, Begründungen für die Paraden zu suchen, aber dafür sind die Stellungen der beiden Phasen, wegen des Fehlens eines Verführungszuges, noch enger verwandt!

1 G. Cristoffanini
3. Pr. e.a. L'Italia
Scacchistica 1927



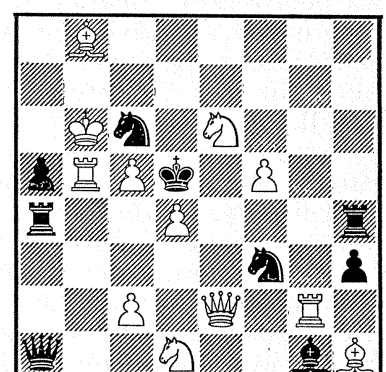
2+ 1.- Ld7/Lf7 2. Sc6/Sg6 1. Da4! (2. Sf3) Ld7/Lf2 2. Sg6/Sc6.

2 C. Goldschmeding
1. Pr. Tijdschrift KNSB
1954



2+ 1.- cd/ed 2. Sc6/Sc6. 1. Se3! (2. Dd5) ... 2. Sc6/Se6 (1. Se7? ... 2. Dc5/Lc5, 1.- Dh5:!!)

3 J. Hannelius
Helsingin Samomat 1958



2+ 1.- D/Ta/Th/L/Sc/Sfd4: 2. Sc7. 1. Dd3! (2. Sc7) ... 2. Sc3/c4/Sf4/Se3/c6/Tg4.

2. Gruppe: Probleme, die die Drohung(en) benutzen, um die Idee darzustellen: I. Mehrfache Darstellung des Paradoxon A:

1. Vor dem Schlüssel führen mehrere s Züge 1.- x,y usw. zu demselben Matt A. Nach dem Schlüssel droht 2. A. Jeder s Zug 1.- x,y usw. pariert die Drohung, wonach jeweils ein anderes Matt erfolgt. Es ist nicht weiter erstaunlich, daß diese Idee aus Finnland stammt, einem Land, das seit mehr als 30 Jahren eine führende Rolle in der theoretischen Untersuchung des Zweizügers spielt. Ich habe versucht, dieses Luukonnen-Thema, das zu wenig bekannt ist, durch einen Artikel in „Sinfonie Scacchistica“ (1974, S. 320) etwas populärer zu machen. Valve stellte

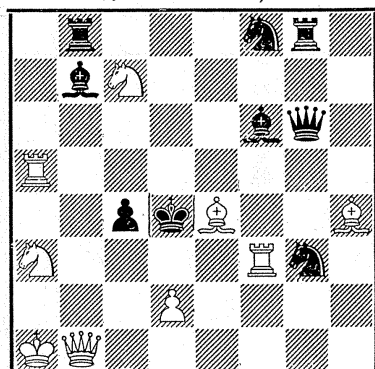
das Thema 1954 vor, und 1958 gelangte unser Freund Jan mit 3 zu einem Task mit 6 Varianten — einem schönen Rekord!

2. Vor dem Schlüssel ermöglichen mehrere s Züge verschiedene Matts 2. A, B, C usw. Nach dem Schlüssel drohen alle diese Matts 2. A, B, C ... Dieselben s Züge, die vorher diese Matts ermöglichten, werden nun zur Totalparade und führen zu neuen Matts. Zu 4 schrieb der Richter (ein großer Meister des klassischen Zweizügers): „Eine neue Art, 3 Selbstblocks in 3 Selbstfesselungen zu verwandeln, aber diese Art bringt leider eine dreifache Drohung mit sich.“ Man sieht, daß neue Ideen nicht immer verstanden werden (und deshalb muß den Autoren das Recht zustehen, ihr Thema in der Lösungsbesprechung zu erläutern). 5 präsentiert die Neuerung, dasselbe Paradoxon mit zyklischem Mattwechsel zu verbinden („Lacny-Thema“).

II. Mehrfache Darstellung des Paradoxon B (hier sind mindestens 2 Fehlversuche notwendig):

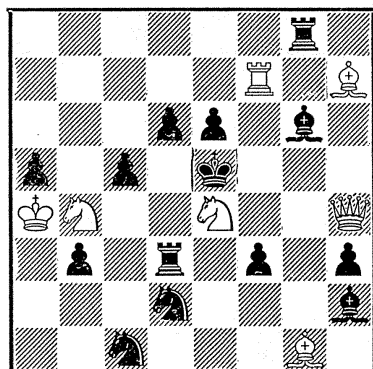
In mehreren Fehlversuchen droht Weiß der Reihe nach 2. A, 2. B usw. Jedesmal pariert ein s Zug die Drohung im Fehlversuch und ermöglicht nach dem Schlüssel das Matt, das er vorher verhindert hatte.

4 A. Dombrowskis
Lob. Thèmes 64, 1959



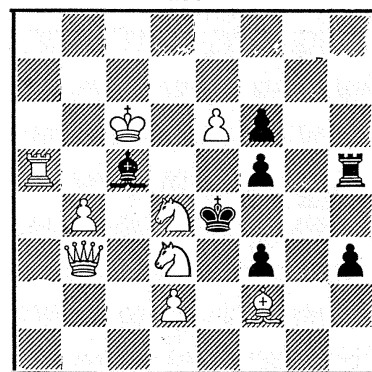
2+ 1.- D/L/Se4: 2. Db6/Dg1/Sc2. 1. Tf4! (2. Db6, Dg1, Sc2) ... 2. Lf6:/Td5:/Lf2.

5 P. Overkamp
Lob Práce 1965



2+ 1.- Lf7/Td4/d5 2. Df6/Lh2/Sc6. 1. Sc3! (2. Df6, Lh2, Sc6) ... 2. Sc6/Df6/Lh2.

6 8. e.E. Magyar Sakkélet
1958



2+ 1. Ta3? (2. Dd5) f4! 1. Dd1? (2. Df3:) Ld4: 1. Se5!! (2. De3) f4/Ld4 2. Dd5/Df3:

1. In den Verführungen führen die s Paraden zu verschiedenen Matts und man erreicht Mattwechsel nach dem folgenden Schema:

Verführung 1, droht 2. A, 1. — x 2. B

Verführung II, droht 2. C, 1.- y 2. D

Schlüssel, droht 2. E, 1.- xy 2. A/C.

Hierzu kann ich kein Beispiel vorlegen.

2. Das Schema ist analog zum vorhergehenden, aber es gibt keinen Mattwechsel, weil die **thematischen s Züge identisch sind mit den Widerlegungen** der Fehlversuche. Es handelt sich um das berühmte „Dombrowski-Thema“. Das Stammproblem, das 1958 im „Probleemblad“ publiziert wurde, ist allseits bekannt, im gleichen Jahr jedoch publizierte G. Bakcsi ein Meisterwerk, das ungerechterweise kaum bekannt ist (es wurde nicht ins FIDE-Album aufgenommen!) und das ich für die schönste Darstellung dieses Themas halte, weil es zusätzlich zu seiner Ökonomie noch einen hervorragenden fluchtgebenden Schlüssel aufweist: 6. Es gibt mehrere Dreifachsetzungen des Themas, aber 7 ist vielleicht die reichste Darstellung: es gibt nicht nur drei thematische Varianten, sondern nach 1.- Ld7: findet zusätzlich zweimal, nach 1.- e4 einmal Mattwechsel statt. Es gibt nicht sehr zahlreiche Schemata für das „Dombrowskis-Thema“, und so scheint das Thema erschöpft zu sein. Die Fehlversuche, die in kritischen Zügen (mit Blocks auf den kritischen Feldern in der Lösung) bestehen, sind so oft angewandt worden, daß man heute darauf verzichten muß. Die Sowjetrussen haben übrigens das Thema sehr oft in Miniaturform bearbeitet (mit K-Fluchten), dabei werden jedoch die Fehlversuche so unwahrscheinlich, daß die Ergebnisse keinerlei Interesse verdienen.

Wenn man übrigens das wirkliche Spiel des „Dombrowskis-Themas“ in das Satzspiel verlegt und dasselbe Verführungsspiel beibehält, stellt man dieselbe Idee dar, kann jedoch nach dem Schlüssel noch Mattwechsel hinzufügen; das hat Dr. Robert in seinem „Schwalbe“-Urdruck Nr. 1529 (Juni 1975) gezeigt.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß man, wenn man die Widerlegung und die Drohung umkehrt (derart daß, nach dem Schlüssel, die Widerlegung des einen Fehlversuchs zur Drohung eines anderen als Matt führt), **formal** zu einem

interessanten Thema gelangt, das jedoch keinerlei Beziehung zu der hier behandelten Idee hat, weil das Paradoxon vollständig verschwindet. Deshalb muß man die sowjetische Bezeichnung „Anti-Dombrowskis“ für das Thema, das manchmal als „Hannelius-Thema“ bezeichnet wird, zurückweisen. Wie ich in meinem Aufsatz in „Sinfonie Sc.“ (a. a. O.) gezeigt habe, ist die Beziehung zwischen den beiden Themen völlig oberflächlich.

III. Nicht gleichzeitige Verbindung der Paradoxa A und B:

Man erhält Paradoxen A durch Vergleich mit einem Fehlversuch, Paradoxen B durch Vergleich mit einem anderen Fehlversuch. Ebenso kann man auf folgende Weise zu einem zyklischen Schema gelangen:

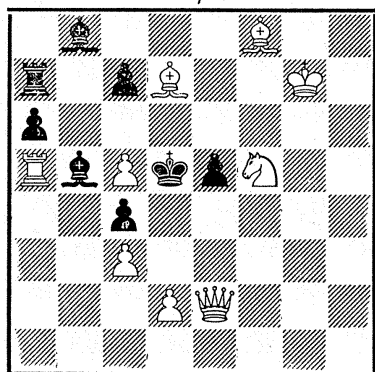
Verführung I, droht 2. A, 1.- x 2. B.

Verführung II, droht 2. B, 1.- x 2. C

Schlüssel, droht 2. C, 1.- x 2. A

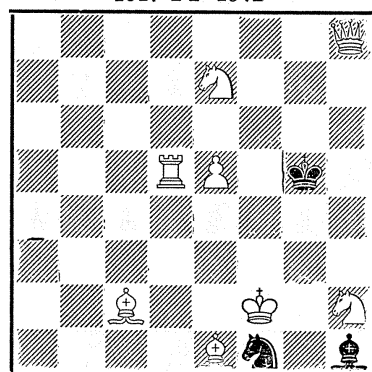
Problem 8 ist ein wenig frostig, aber es stellt das Thema mit nur 11 Steinen dar! Die Verwendung von K-Fluchten ist offensichtlich das bequemste Mittel zur Darstellung. Diese Idee war 1975 Gegenstand eines Thema-Turniers in Finnland, und nur der 1. Preis (von E. Heinonen, mit 21 Steinen und einem unschön widerlegten Fehlversuch) verzichtete auf K-Fluchten.

7 N. Nadeschdin
2. Pr. Heinonen-Jub.-T.
1972/73



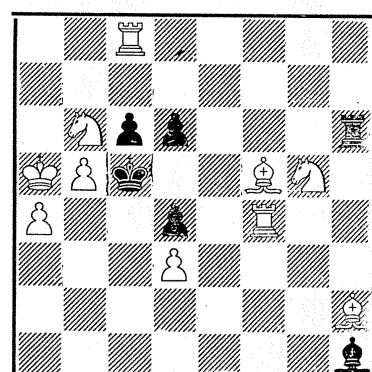
2+ 1. Sd4? (2. Le6) c6! 1. Dg4? (2. Se3) e4! 1. De3? (2. Se7) Ld7:1 1. Kf6! (2. De5:) c6/e4/Ld7: 2. Le6/Se3/Se7

8 G. Maleika
2. e.E. Die Schwalbe
151. TT 1972



2+ 1. Td6? (2. Dh6) Kf4 2. Df6 (1.- Sh2:!) 1. Ld1? (2. Df6) Kf4 2. Dh4 (1.- Lf3!) 1. Kg1! (2. Dh4) Kf4 2. Dh6

9 H. und P. le Grand
Tijdschrift KNB 1959



2+ 1. Le6? (2. Sd7) d5 2. Tc6 (1.- Th7!) 1. Te4! (2. Tc6) d5 2. Sd7

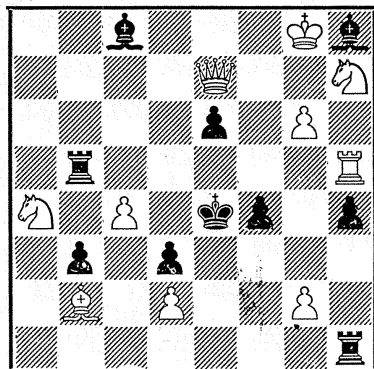
IV. Gleichzeitige Vereinigung der Paradoxa A und B bei Verwendung einer einzigen Verführung:

Das geht nach dem folgenden Schema vor sich: Verführung, droht 2. A, 1.- x 2. B — Schlüssel, droht 2. B 1.- x 2. A.

Dieses Thema, das vielleicht am meisten paradox ist, wurde bisher sehr selten bearbeitet; trotz umfangreicher Recherchen konnte ich nur drei Beispiele vor 1975 finden. Es gibt nur eine Verführung und eine thematische Variante, aber das vereinfacht die Arbeit des Komponisten nicht — im Gegenteil! Die Vereinigung der beiden Paradoxa in einem so beschränkten Raum macht für den Komponisten die Suche nach einem Schlüssel und einem Verführungszug sehr schwierig. Wir wollen dabei nochmals auf den Umstand hinweisen, daß das Interesse an dem Thema darauf basiert, daß der s Zug in beiden Phasen **derselbe** ist! Wenn es zwei verschiedene s Züge gäbe, würde das Paradoxon verschwinden und wir hätten es mit einer sehr bekannten Idee zu tun (Thema des Wettkampfs der Freundschaft, 1962-65).

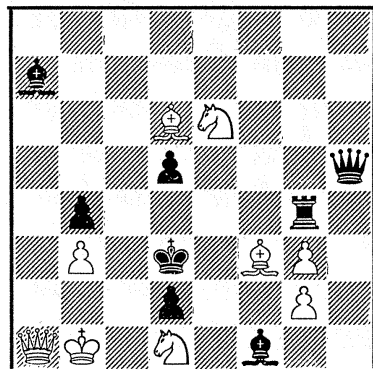
Ich hatte vorgeschlagen, diese Idee „reziproken Dombrowskis“ zu taufen („The Problemist“ 1975, S. 543), aber diese Bezeichnung ist verwirrend, und wenn man aus Gründen der Bequemlichkeit einen Namen haben möchte, so müßte man eher von einem „Thema le Grand“ sprechen, um dem Meisterwerk 9 zu huldigen, das die erste Darstellung der Idee zu sein scheint — mit wunderschöner Ökonomie und einer bewundernswerten Klarheit. Der Autor der 10 verwendet ebenfalls Linieneffekte, jedoch zweifarbig. Schließlich wollte der Autor der 11, anstatt sich auf die formalen Bedingen des 1. Wettkampfs der Freundschaft zu beschränken (Vorhandensein der Drohung der Verführung als Mattzug in der Lösung und umgekehrt), das Paradoxon darstellen und er hat dabei fast denselben Mechanismus wiedergefunden, den die Autoren der 9 benutzten. In diesen drei Problemen sind, wie man leicht feststellen kann, Fehlversuch und Schlüssel jeweils Verstellung einer s Linie (zu 10 gibt es übrigens noch einen Zwilling b) Th1 → h3: 1. Dc5? Tg3! 1. Df6!; ebenso zu 11: b) alles eine Reihe höher: 1. Lc6? Dh1! 1. Lf5!). Jedesmal ist der thematische s Zug ein Zug eines B).

10 E. Visserman
1. Pr. L'Italia Scacchistica
1963



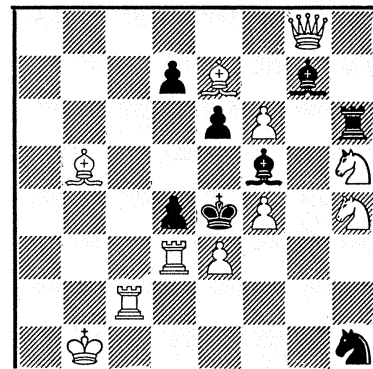
2+ 1. Df6? (2. Sc3) e5 2. Sg5
(1.- Tc1!) 1. Dc5! (2. Sg5)
e5 2. Sc3 (Zwilling: s. Text)

11 J. Savournin
5. Pl. 1. Wettkampf der
Freundschaft 1962-'65



2+ 1. Lf4? (2. Da6) d4 2. Sf2
(1.- De8!) 1. Lc5! (2. Sf2) d4
2. Da6 (Zwilling: s. Text)

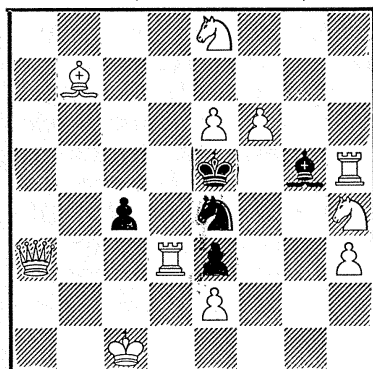
12 Y. Cheylan
4. Pr. 137. BCF-Turn. 74/75



2+ 1. Ld6? (2. Da8) Kd5 2.
Td4: (1.- Th8!) 1. Te2! (2.
Td4:) Kd5 2. Da8

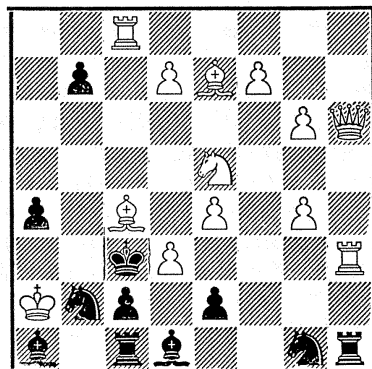
1974 habe ich beschlossen, die Möglichkeiten dieses so wenig bekannten Themas systematisch zu bearbeiten; einige der Arbeiten möchte ich nun vorstellen, auch um in dem geplanten Thema-Turnier das Risiko der Vorwegnahme zu verringern. Eine erste Gruppe von Problemen arbeitet mit der K-Flucht: in 12 gibt es eine Art w Halbesselung; der Dual im Fehlversuch macht mir nichts aus und er hat auch den Richter J. Haring nicht gekümmert, aber ich glaube, daß der wTc2 in der Verführung zu untätig ist. 13 ist trotz der satzmattlosen K-Flucht besser: der Fehlversuch und der Schlüssel geben ein 3. Fluchtfeld (Y-Flucht) mit Fesselungs- und Entfesselungs-Effekten sehr sonderbarer Art (der Schlüssel stellt in origineller Form ein altes Fesselungsthema — "Rupp" — mit Rückkehr zum status quo nach der Flucht 1.- Kf4 dar). 14 ist trotz der schweren Bestückung interessant, denn es gestattet andere Mattwechsel, und es ist wahrscheinlich, daß der Autor garnicht das Thema darstellen wollte, das uns beschäftigt (im übrigen ist der Mechanismus der 14 teilweise durch Probleme mit reziprokem Mattwechsel vorweggenommen). 12, 13 und 14 sind recht komplexe Probleme, aber meistens wurde die K-Flucht benutzt, um leicht zu ökonomischen, aber weniger brillanten Effekten zu gelangen. Zu 15 gibt es einen Zwilling b) Drehung um 90° im umgekehrten Uhrzeigersinn: 1. Ta4? b5! 1. Le1!; das Thema wird als Meredith präsentiert. 16 ist noch ökonomischer (man könnte sogar noch sBa5 einsparen, aber dann würde 1. Kb4? den Fehlversuch 1. Kb2? ganz unwahrscheinlich machen). Daß die thematischen Matts auf demselben Feld stattfinden, ist ein zusätzlicher dekorativer Effekt.

13 Y. Cheylan
1. Pr. The Problemist
1975 (Version 1976)



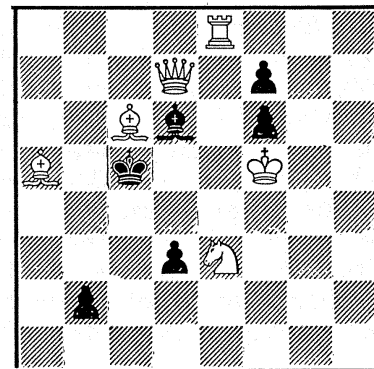
2+ 1. Td4? (2. Te4:) Kf4 2.
Dd6 (1.- Sc5!) 1. Te3:!! (2.
Dd6) Kf4 2. Te4:

14 W. Golubenko
Schachmaty wSSSR 1975



2+ 1. Lf6? (2. Sc6) Kd4 2. Sf3
(1.- Sf3!!) 1. Dg7! (2. Sf3)
Kd4 2. Sc6.

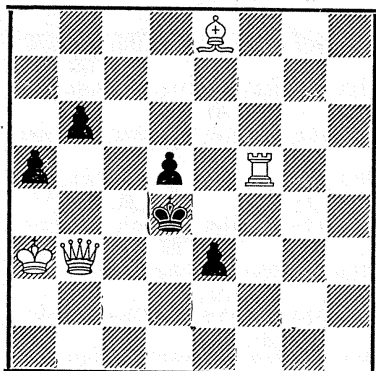
15 Y. Cheylan
The Problemist 1976



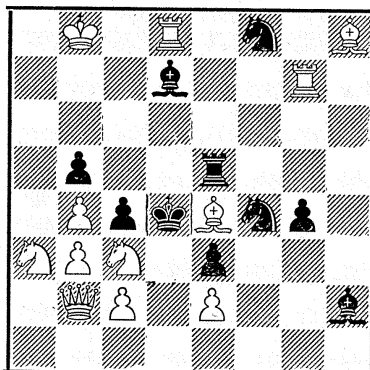
2+ 1. La4! (2. Da7) Kd4 2.
Dd6: (1.- b1D,T!) 1. Td8! (2.
Dd6:) Kd4 2. Da7 (Zwilling:
s. Text)

17 ist schwer bestückt und es gibt fast kein Nebenspiel, aber der Autor wollte thematische Matts auf demselben Feld durch einen gleichwertigen Stein erzielen, und das ist nicht leicht! Die weißen Züge 1. Tg4:? und 1. Lc6! führen nebenbei zu recht wenig benutzten subtilen Effekten; dazu gibt es einen Zwilling b) wBb3 → f7: 1. Lc6? Td5! 1. Tg4:!

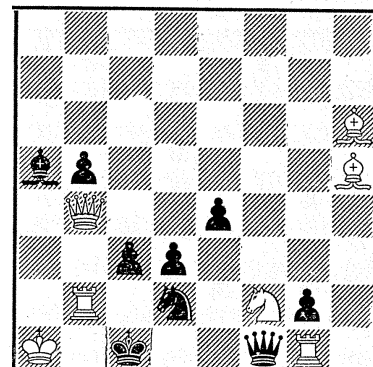
18 kombiniert zweifarbiges Linienspiel mit einer Fesselung; auch hierzu gibt es einen Zwilling b) sTd2 statt Sd2: 1. Dc5? 1. Ld1! Dabei ist seltsamerweise die Widerlegung des Fehlversuchs dieselbe wie in a), nämlich 1.- e3!! Diese theoretische Besonderheit wurde durch Zufall erzielt. 19 nutzt mehr (Ent-) Fesselungen,



2+ 1. Kb2? (2. Dd5:) Kc5 2. Td5: (1.- e2!) 1. Lg6! (2. Td5:) Kc5 2. Dd5:

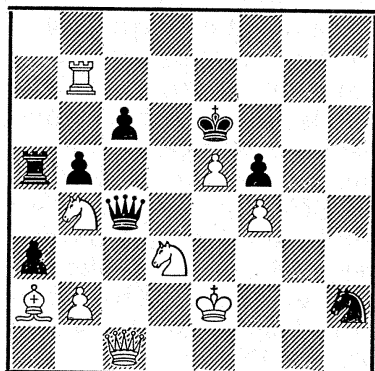


2+ 1. Tg4:? (2. Sab5:) Sd5 2. Scb5: (1.- cb!) 1. Lc6! (2. Scb5) Sd5 2. Sab5: (Zwilling: s. Text)

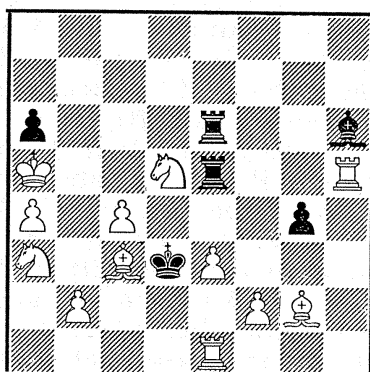


2+ 1. Ld1? (2. Tb1) c2 2. Ld2: (1.- e3!) 1. Dc5! (2. Ld2:) c2 2. Tb1 (Zwilling: s. Text)

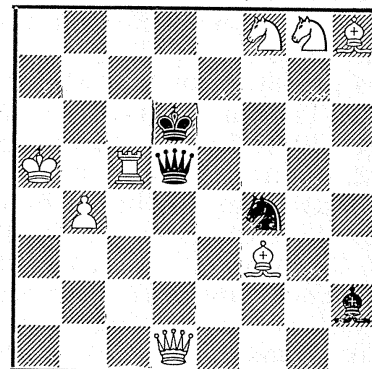
aber der Purist wird zu Recht darauf hinweisen, daß das Matt der wD auf c6 nicht genau identisch ist, wenn die wD von c1 und wenn sie von h1 kommt: das ist ein leichter ästhetischer Fehler! Dazu der Zwilling b) Sb4 → b6: 1. Kd1? b4! 1. Dh1! In 20 genügen zwei kleine Schritte von wEB, um alles zu ändern. In 21 schließlich gelang eine Meredith-Fassung ohne Verwendung der K-Flucht; nach 1.- Sd3 gibt es einen weiteren Mattwechsel.



2+ 1. Dh1? (2. Dc6:) Dd5 2. Sc5 (1.- Ta6!) 1. Kd1! (2. Sc5) Dd5 2. Dc6: (Zwilling: s. Text)



2+ 1. c5? (2. Sb4) Te4 2. Lf1 (1.- Tb6!) 1. e4! (2. Lf1) Te4 2 Sb4



2+ 1. Kb6? (2. Tc6) Dd4 2. Le5 (1.- Lg1) 1. Dd4! (2. Le5) Dd4 2. Tc6.

Bei 22 war der Autor der Ansicht, daß es überflüssig ist, einen s Stein hinzuzufügen, wenn die Widerlegung des Fehlversuchs zu sichtbar ist: der Ausweg mit „Zwei Lösungen“ ist aufrichtiger! Nach 1.- Le5 gibt es einen weiteren Mattwechsel. Man sieht im übrigen, daß der Autor die Schwierigkeiten der Konstruktion nicht zu überwinden verstand; so ist die Stellung schrecklich schwer bestückt. Trotzdem bitte ich Sie, die Mechanismen sorgfältig zu studieren: es gibt nur Öffnungen/Schließungen einer w Linie, und in einer Phase öffnet der sB den Zugang für die wD nach e6, während er ihn in der anderen Phase versperrt. Scheint Ihnen meine Vorliebe für dieses mittelmäßige Problem bei Berücksichtigung dieses theoretischen Plans nicht gerechtfertigt? Ein weiteres Beispiel ist schließlich als „Schwalbe“-Urdruck Nr. 1849 (August 1976) vorgelegt worden.

V. Verdopplung des vorigen Themas:

1. **Gleichzeitige Verdopplung unter Verwendung mehrerer Drohungen.** Dies kann mit einem einzigen Fehlversuch gezeigt werden. In 23 ist die Technik des Autors hervorragend und der Mechanismus klar. Trotzdem ist der theoretische Inhalt ein wenig enttäuschend, weil die beiden Drohungen symmetrisch sind und der Mechanismus auf beiden Seiten vollständig identisch ist: diese Verdopplung ähnelt ein wenig einem Spiel mit Spiegeln! Nichtsdestoweniger ist das Problem brillant und bis heute ist es die einzige Darstellung!

2. Verdopplung des Themas nach folgendem Muster in drei Phasen:

Verführung I, droht 2. A, 1.- x 2. B

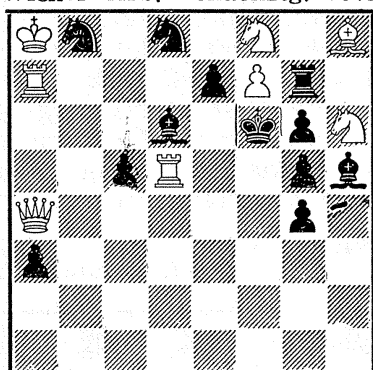
Verführung II, droht 2. C, 1.- y 2. D

Schlüssel, droht 2. B und D, 1.- x/y 2. A/C

(Dabei können die Matts B und D identisch sein!)

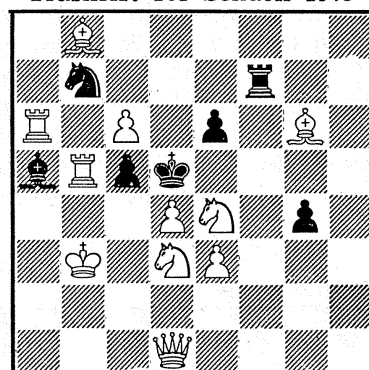
Diese Darstellung ist vielleicht die schwierigste. Wird es möglich sein, ohne K-Fluchten auszukommen? Die Komponisten werden die Antwort geben! Ich hoffe, mit diesem Aufsatz, Ihre Kreativität angestachelt zu haben, und mir bleibt nur, recht herzlich dem Übersetzer dieser Zeilen, HDL, für seine aufopfernde Arbeit zu danken.

22 Y. Cheylan
Wiener Arb. Schachztg. 1975



2+ Zwei Lösungen!
1. De8! (2. Sg8) e5 2. Sh7 1.
De4! (2. Sh7) e5 2. Sg8

23 M. Myllyniemi
Tidskrift för Schack 1975



2+ 1. dc! (2. Sb4, Sf4) L/Tc7
2. Sc3/Sf6 1.- e5! 1. Dh1!
(2. Sc3, Sf6) L/Tc7 2. Sb4/Sf4.

162. THEMA-TURNIER DER „SCHWALBE“

Gefordert werden (in 2 Abteilungen) orthodoxe direkte Zweizüger.

1. **Abt.:** Der thematische Ablauf soll folgendem Schema entsprechen:

Verführung, droht 2. A, 1.- x 2. B

Schlüssel, droht 2. B, 1.- x 2. A.

Eine einfache Darstellung des Themas findet sich u.a. als Nr. 21 in vorstehendem Aufsatz.

2. **Abt.:** Verdopplung des Themas in 3 Phasen nach dem Schema, das in vorstehendem Aufsatz unter V.2 aufgezeichnet ist. Dabei soll so weit wie möglich die symmetrische Wiederholung des Mechanismus vermieden werden.

Anmerkungen:

1. Zwillinge sind nur erlaubt, wenn das Thema vollständig in einer Stellung dargestellt ist. — 2. Der thematische Fehlversuch darf keine Pseudo-Nebenlösung sein; der Schlag einer s Figur (außer sB) und Schachschlüssel sind nicht erlaubt. — 3. Die Widerlegung des thematischen Fehlversuchs muß eindeutig sein und darf nicht im Wegschlagen des w Steins bestehen, der den Verführungszug ausgeführt hat.

Richter: Y. Cheylan. — **Preise:** DM 50 und DM 30 in der 1. Abt., DM 100 für das beste Problem der 2. Abt.

Einsendungen bis zum 1. 3. 1978 (Poststempel) an **Hans-Dieter Leiß, Kronprinzenstr. 10, D-5500 TRIER.**

Bitte nachdrucken!

Please reprint!

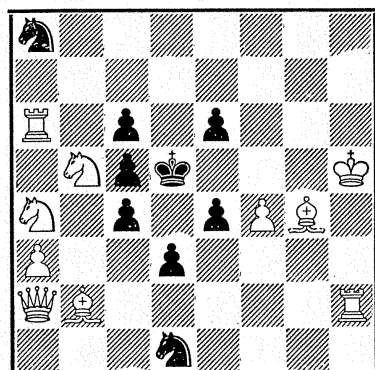
Prière de réimprimer!

NACHLESE

zusammengestellt von Hans-Dieter Leiß

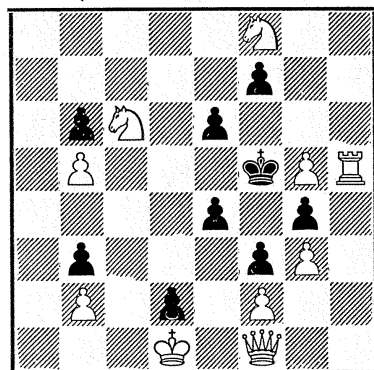
Zum Aufsatz „Ein neues Thema“ (Heft 39, S. 483) schrieb uns Michael Schneider u. a. folgendes: „Die Zeit wird über dieses und andere Themen hinweggehen, wenn nicht einem genialen Verfasser mal ein Meisterwerk gelingt. Ich habe einige

A M. Schneider
Urdruck



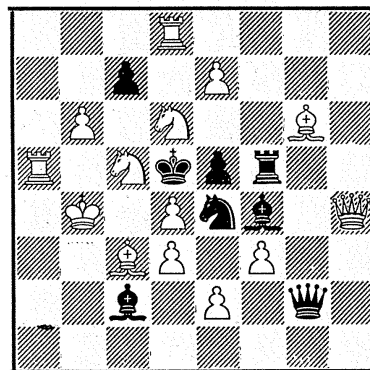
2+

B M. Schneider
Urdruck
(nach Malafienko)



2+

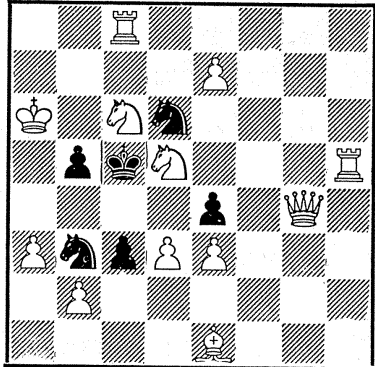
C A. C. White u. K. Hanne-
mann
2962 Skakblatt 1929



2+ 1. e8D! (2. S6e4:)

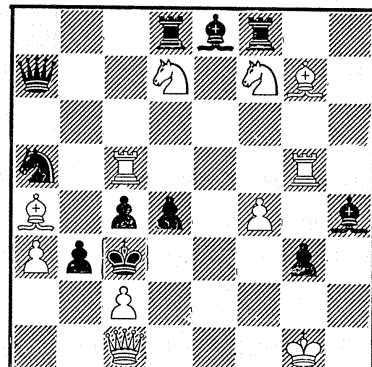
Beispiele komponiert, die u. a. zeigen sollen, daß es sich der Erfinder des Themas etwas leicht gemacht hat. In **A** tritt zu den Satzmatts im Spiel jeweils ein zweites neues Matt hinzu, wie bei Malafienko (1.- d2/cb/e3/S8~S1~ 2. Td2/Le6/Lf3/Sb6/Sac3, 1.- e5! 2. ? — 1. Le5! ... 2. D, Td2/Le6, Td6/Lf3, Dg2/Sb6, Sc7/Sa, bc3.). Das ist trotz der 5 Varianten immer noch unbefriedigend. Vielleicht bietet daher die Zugwechselform eine Möglichkeit, den negativen Eindruck zu vermeiden; **B** ist eine Version der Stellung **B** von Malafienko in Zugwechselform." Auch zum Task der Mattzüge verschiedener Steine auf einem Feld (sog. K.A.K. Larsen-Task nach dem Stammproblem: K. A. K. Larsen, Skakbladet 1929, Ke8 De1 Tc8 La6 7 Sc7 Ba4 b4 — Kc6 La8 d4 Bb6 c4 d6 e3 4, 2+, 1. De2! mit den Themamatts 2. b5/ab/Lb5/Sb5/Db5) sandte **M. Schneider** Vergleichsmaterial (vgl. Heft 38, S. 465 und Heft 32, S. 298, Nr. 4): Unter Berücksichtigung des Drohmatts haben die Autoren der **C** 8 Thema-Varianten geschafft, von denen allerdings 2 Batteriematts sind. Ohne Umwandlungsschlüssel wurden 6 Themavarianten erreicht (= **D**).

D (nach K. A. K. Larsen)
Die Schwalbe 1929



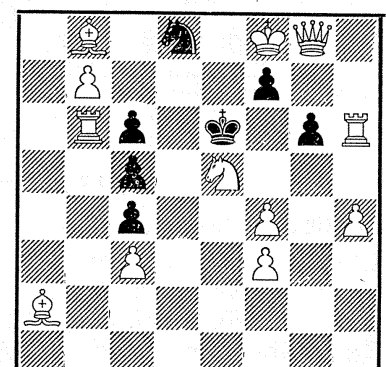
2+

E 4. Pr. „Mutato“ TT 1967



2+

E 4. e.E. „Mutato“ TT 1967



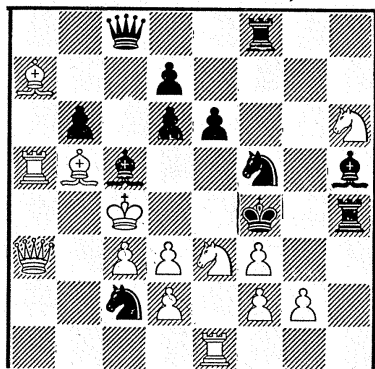
2+

Und auch zu dem in der Lösungsbesprechung zu Nr. 1656 (Heft 40, S. 522) angesprochenen ungarischen TT erhielten wir nähere Hinweise von **M. Schneider**. Es handelt sich um das „Mutato“-Turnier 1967, aus dem wir zwei der ausgezeichneten Stücke vorstellen können (**E**, **F**). Beim 1. Preis wird in den Fehlversuchen nicht nur der Thema-B entfesselt, sondern auch s Verteidigungslinien geöffnet: 1. Sfe5? d3 2. Sf7 (1.- Lg6!). 1. Sde5? d3 2. Sd7 (1.- — La4!). 1. Tge5? d3 2. Tg5 (1.- Lf6!). Daher nur 1. Tce5! d3+ 2. Tc5. — Die Lösung zu **F**: 1. Sc4:? Kd7 2. Se5 (1.- Kf6,5!). 1. Sc6:? Kd7 2. Se5 (1.- Kf6!). 1. Sf7:? Kd7 2. Se5 (1.- Sb7:!). 1. Sg6:!

Werner Frangen beschäftigte sich nochmals mit Rekorddarstellungen bei konsekutiven Schachgeboten (zuletzt in: feenschach, Heft 28, S. 84) und erreichte dabei als Weiterentwicklung der dort abgedruckten Aufgabe Nr. 1572 untenstehende **I**, die wohl den derzeitigen Rekord darstellt: 1. g3 Ke5 2. d4 Ld4: 3. Dc5 d5 4. Sd5: Sfe3 5. Se3: Lc5: 6. f4 Tff4: 7. d4 Td4: 8. cd Ld4: 9. Lc6 b5 10. Tb5: d5 11. Td5: ed 12. Sd5: Le2 13. Te2: Se3 14. Te3 Le3: 15. Sg4 Dg4: 16. f4 Df4: 17. gf Tf4: 18. Ld4: Td4:, das sind 36 konsekutive Schachgebote ohne Umwandlungszug und ohne Umwandlungsfiguren; die Zugfolge ist eindeutig!

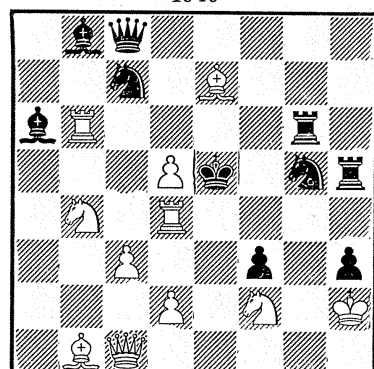
G. Helweg hat mir nach der Besprechung des Buches „Chess Tattoo in 2“ (Heft 40, S. 532) ein instruktives Beispiel für die Bearbeitung der Originalprobleme zugesandt. Er stellt dabei einen berühmten Preisträger von E. Visserman und die Bearbeitung von „Cyrano“ gegenüber (Diagr. **J** und **K**). Zu **J** (1. Tf4 Sce6/Sge6 2. Tf5/Ld6) zitiert er Dr. Kraemer (in: „Problemkunst des XX. Jahrhunderts“): „Der

I **W. Frangen**
Urdruck (Version zu: 1572
feenschach 1975)



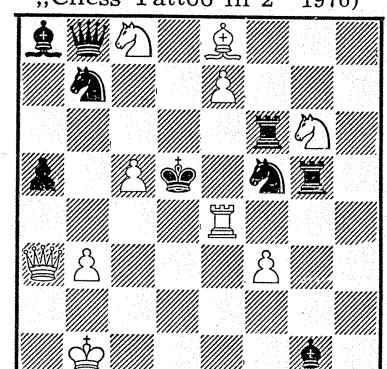
s. Text

J **E. Visserman**
1. Pr. Limburgsch Dagblad
1940



2+

K **E. Visserman**
(Version von „Cyrano“ in:
„Chess Tattoo in 2“ 1976)



2+

Wert der Aufgabe wird erhöht durch das Satzspiel 1.- Sge6/Sge6 2. Sg4/Sc6 mit dem gleichen Motiv. 1. Tc4 ist keine vollwertige Themaverführung, da auf 1.- Sge6 2. Sc6 kein Matt ergibt." Der letzte Satz war offensichtlich der Ansatzpunkt für die Bearbeitung, zu der G. Helweg schreibt: „Hier haben wir nicht nur das Satzspiel 1.- Sbd6/Sfd6 2. Sf4/Sb6, sondern auch eine vollwertige Themaverführung 1. Dc1!? (fein widerlegt mit 1.- Se3!). Und ein wT und wL sind eingespart. Das dürfte die Letztform dieses Themas sein."

Ich will garnicht bestreiten, daß derartige Bearbeitungen — selbst bei wohlbekannten Meisterwerken — berechtigt sein können, aber — und das war vor allem der Ausgangspunkt für meine Kritik — dann sollten sie auch klar und deutlich als solche gekennzeichnet sein (unter Benennung des Originals mit Quelle!). Ein neues „Themaboek“, speziell für den Zweizüger, wäre dringend wünschenswert, aber dazu muß man doch nicht zu jedem Thema ein „eigenes“ Werk vorlegen!

URDRUCKE

Lösungen: bitte an Friedrich Burchard, Hans-Holbein-Str. 1, H.-Weidenau, D-5900 Siegen 21, Einsendetermin 15.8.1977.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß.

Preisrichter 1977 = Dr. Werner Issler.

Eine Serie von 18 Zweizügern hat es schon lange nicht mehr gegeben, aber meine Vorratsmappe hat sich seit Beginn des Jahres erfreulicherweise derart gefüllt, daß ich selbst bei strengem Qualitätsmaßstab eine solch umfangreiche Serie vorlegen kann. Unser Preisrichter wird sich freuen!

Als neue Mitarbeiter begrüße ich die Autoren der 2092 (RA ist noch Schüler!), 2097 und 2104. Ganz besonders aber freue ich mich darüber, daß der Autor der 2100 nach vielen Jahren der Enthaltensamkeit wieder zum Kompositionsbrett gegriffen hat — angeregt durch die Ahues'schen Arbeiten zum Thema „Linienkombinationen mit zugeordneten thematischen Verführungen"! — Zu den einleitenden Miniaturen konnte DrWS keine direkten Vorgänger finden Task-Charakter haben die beiden nächsten Stücke, dabei ist in dem Minimal aus Jugoslawien nicht der Schlüssel, sondern das, was danach kommt, das Wichtige! Zyklisch geht es in 2099 zu, und Verteidigungsmotive spielen auch eine Rolle, aber nicht in gewohnter Manier; hier heißt es also genau analysieren! Nr. 2102 ist eine durchaus selbständige Weiterentwicklung eines berühmten Problems von A. Casa. Den Schluß bildet — bei dem Autor kein Wunder! — ein neuer Task-Rekord.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt

Preisrichter 1977 = Dieter Müller (3), Igor Ljapunow (n).

Zu Beginn der heutigen Serie ein sicher nicht so schwieriges Stück, das aber hübsche Motive zeigt. Hinterlistiger gehts aber schon im nächsten Beitrag zu. Die Gemeinschaftsproduktion stellt ein bekanntes Thema recht bemerkenswert dar (das aus einem gewissen Mangel eine Tugend macht). Etwas kompliziert gehts in Kubáts Aufgabe zu; ein weißer Stein ist m. E. etwas fragwürdig — ob man ihn womöglich weglassen kann? Der letzte steinreiche Dreizüger bringt unter anderem mehrfache Dualvermeidung; hier gibt es auch einen weißen Stein, der nicht viel (aber Entscheidendes!) zu tun hat. Die Mehrzüger werden von einer Miniatur eröffnet, mit zwei gleichfeldrigen schwarzen Läufern (das kennt man ja) zeigt sie ebenfalls Bekanntes, allerdings ist ein Vorgänger bis jetzt nicht aufgetaucht! Der Lösungszug in Grossis Stück dürfte Sie überraschen. In der nächsten Aufgabe sollte man auch die weißen Züge genauer auf ihren strategischen Gehalt hin ansehen. Der andere Fünfzüger, ein Dresdner, zeigt zwar keinen; bei der Lösung darf man sich aber nicht zu früh freuen. Wie schon von BF gewohnt, muß im nächsten Stück geschickt rangiert werden, nicht immer mit Zugzwang. DrHPR zeigt interessante Strategien, es gibt weiße und schwarze Probespiele. Zum Schluß wirds lang, aber wohl nicht allzu schwierig; es werden bekannte Manöver verknüpft. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatts/Hilfsmatts

Experimentelle Kompositionen: Bearbeiter: Hanspeter Suwe

Preisrichter 1977: Friedrich Chlubna (s†); N.N.

(†); Krassimir Gandew (Exp. K.)

H. Deichelbohrer variiert seit ein, zwei Jahren recht geschickt ein hundert Jahre altes Umwandlungsthema, so auch in 2120 und 2130. Krichelis Superminiatur enthält bekannte Motive mit zwei vortrefflichen Auswahlzügen. Wie macht man bl „dicht"? Morgenthalers Darstellung riecht nach Vorgänger, aber weder in Dr. Niemanns Hilfsmatt- noch in meiner Rochade-Sammlung tauchte ein solcher auf. Neuling Marx stellt sich mit einem neuartigen Feßlungswechsel vor. Sein folgender Serienzüger ist verblüffend: in 10 Zügen ginge es mehrmals. Das Zahlenspiel unter Bajtays Aufgabe bedeutet: im Satzspiel zwei Varianten, im Lösungsspiel zwei Lösungen. Und nun viel Spaß beim Lösen!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger.

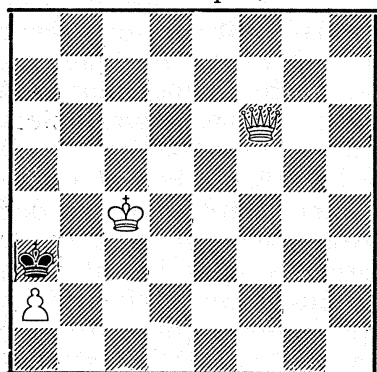
Preisrichter 1977 = Werner Keym.

Diesmal kann ich eine recht umfangreiche internationale Serie präsentieren, da die vorgesehenen Aufgaben (ca. 20) aus dem Dr. K. Fabel-Gedenkturnier inzwischen zur Veröffentlichung „freigegeben“ wurden. Leider sieht es sonst in der Urdruckmappe recht trostlos aus — insbesondere fehlen Aufgaben mit ungewöhnlicheren Forderungen sowie mathematische Sachen. Daher: ans Werk!!

Das Hilfsmatt aus Uruguay kann zum Warmlaufen bzw. als Lockspeise für (hoffentlich recht viele) Retro-Neulinge dienen. Die illegal-cluster-Forderung dürfte inzwischen bekannt sein. (Wenn nicht, Postkarte genügt!) Um in den Genuß der vollen Punktezuerteilung zu kommen, empfehle ich, bei der Textaufgabe auch auf Sonderfälle zu achten. (In Anbetracht des bevorstehenden Sommerurlaubs und der damit verbundenen ungenutzten Freizeit dürfen sich auch Nichtmathematiker an der Aufgabe versuchen!!). Nun hinein ins Löserabenteuer — und: lassen Sie sich nicht verführen!

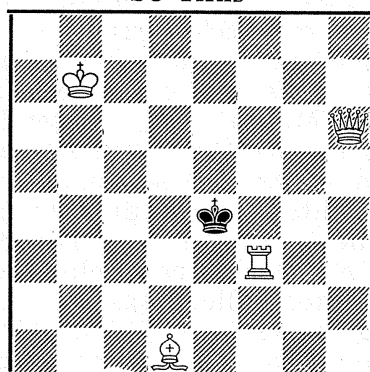
Briefkasten: KHAh: Ka4/Kc5, 5+ — NL 1. g4! (2. e4 3. B:T) Taa7 2. e4 Td7 3. cd Td7: 4. Dd7:, Dual 1. h6 Taa7 2. e4! sowie 1.- Th6: 2. c7 Ta8 3. Ka3: a4 4. cdD. **HeAh:** Kg6/Ke4, 3+ — NL 1. Lf3+! Ke3: 2. Ld1:† **ClGo:** Kf6/Kf4, 3+ — NL 1. Dd4: 2. Tf5; Kh4/Kf4, 3+ — 1. Dd3? Tad3: 2. Td5 f1D, aber 1. c3! Lc3: 2. Td5! **GüJa:** Kh4/Kd4, 5+ — NL 1. Ta4! (2. b5) Th7† 2. Lh7: Kc4 3. Lg8† Kb5/Kd4 4. Tf8/b5, 1.- Ta7 2. d7! **FrKa:** Kd8/Ka7, 4+ — NL 1. T-, 1. Ke7, 1. f6, 1. Lg2, f3 2. Tc4† 3. Tc6 4. Tc7:. **MiKe:** Ka1/Kd4, 6+ — NL 1. Sgf3+ 2. Sh4:† 3. Le4! e1S 4. Dg7†. **DrHMo:** Kd3/Kd5, 3+ — NL 1. Td7! Sf5, Se8 2. Tc1! **FrPa:** Kd8/Kd6, 4+ diverse NL mit T-a, b, c3 — a, b, c5 usw. **ArTü:** Kc6/Kb4 — mehrfach NL, z.B. 1. d3!, 1. Ta5: Ka5: 2. Tb4, 1. Tc2, 1 2. d3. **HeZa:** Kg3/Ke4, 10+ — Dual 1.- Lb2. ... 4. Lf3+! 5. Sd6† 6. Td3: (Einige weitere Aufgaben von genannten Autoren sind noch nicht fertiggeprüft.). **EAWi:** 2+ von J. Hannelius bereits übertroffen, vgl. Nr. 3 auf 58. **StDi:** 5 Nietvelt-Varianten wurden mit ähnlichen Schema bereits vor fast 50 Jahren dargestellt: S. S. Lewmann, 5. Pr. Prawda Nostoka 1928: Ka3 Da5 Tb4 h6 Lc8 d8 Se3 f5 Bd2 3 5 f2 — Ke5 Dg2 Tb8 d6 Lc6 Se7 f4 Eb7 e6 2, 1. Ta4! Mit weißem K im Schach schaffte N. Petrović (Die Schwalbe 1931) sogar schon 6 Themavarianten!

Nr. 2088 Jozsef Szöghy
H-Budapest



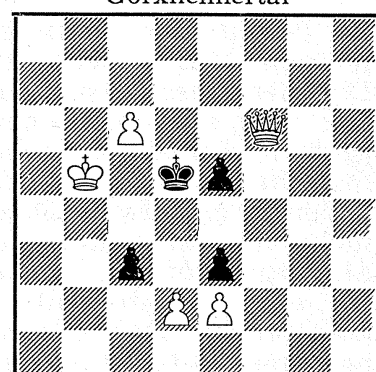
Matt in 2 Zügen (3+1)
a) Diagr. b) Df6 → g7

Nr. 2089 Schamile Ade Dasni
SU-Tiflis



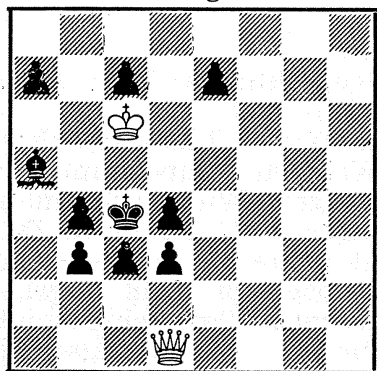
Matt in 2 Zügen (4+1)
a) Diagr. b) Kb7 → g2

Nr. 2090 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



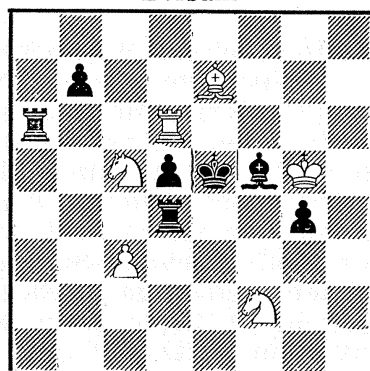
Matt in 2 Zügen (5+4)
a) Diagr. b) Be5 → d6 c) wBe5 d) ohne Be5

Nr. 2091 Vojko Bartolović
YU-Zagreb



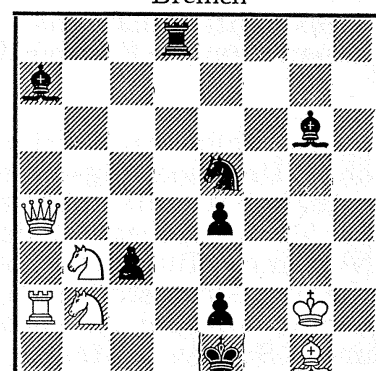
Matt in 2 Zügen (2+10)

Nr. 2092 Ralf Aschemann
Borsum



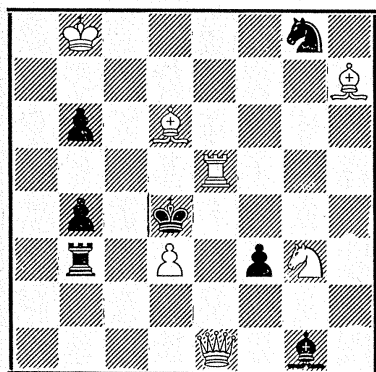
Mat in 2 Zügen (6+7)

Nr. 2093 Herbert Ahues
Bremen



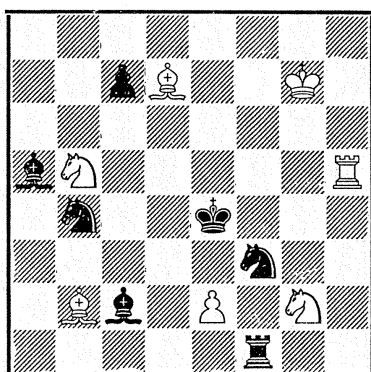
Matt in 2 Zügen (6+8)

Nr. 2094 Franz Pacht
Ludwigshafen



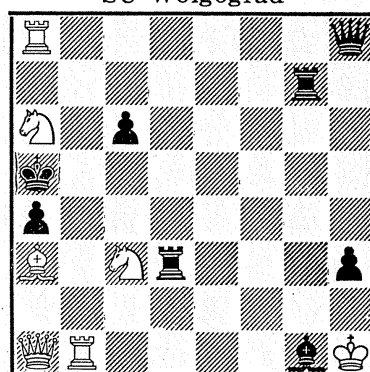
Matt in 2 Zügen (7+7)

Nr. 2095 Stefan Dittrich
Karl-Marx-Stadt



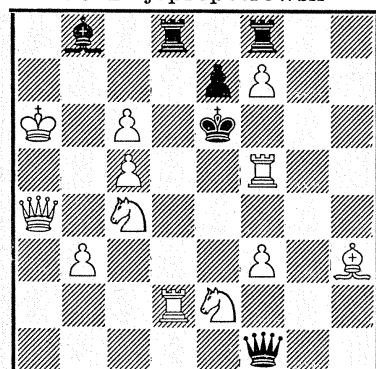
Matt in 2 Zügen (7+7)

Nr. 2096 Jurij Antonow und
Wladimir Artschakow
SU-Wolgograd



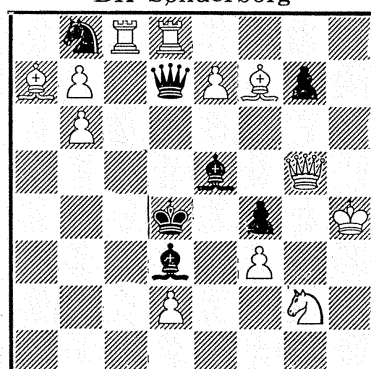
Matt in 2 Zügen (7+8)

Nr. 2097 Samuil D. Leites
SU-Dnjepropetrowsk



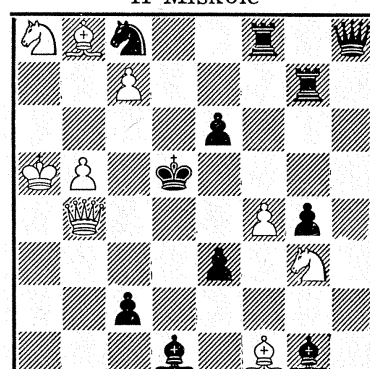
Matt in 2 Zügen (12+6)

Nr. 2098 Lars Larsen
DK-Sønderborg



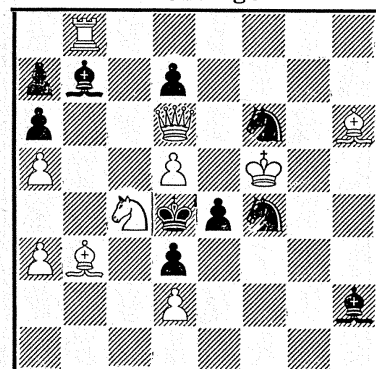
Matt in 2 Zügen (12+7)

Nr. 2099 László Apró
H-Miskolc



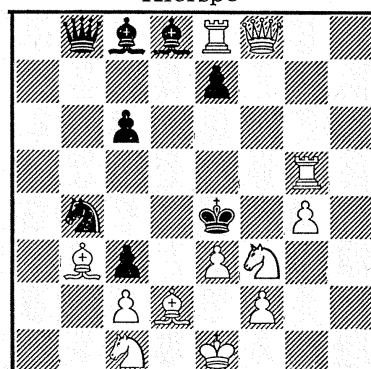
Matt in 2 Zügen (9+11)

Nr. 2100 Albert Volkmann
Altenberge



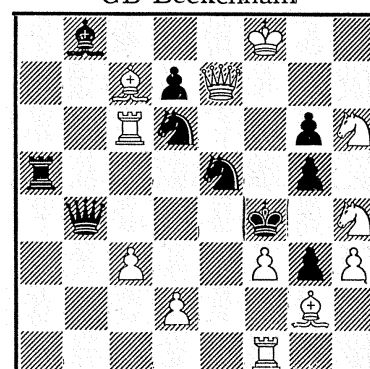
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 2101 Fritz Karge
Kierspe



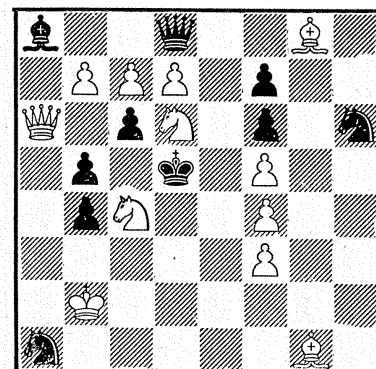
Matt in 2 Zügen (12+8)

Nr. 2102 Edward W. Beal
GB-Beekham



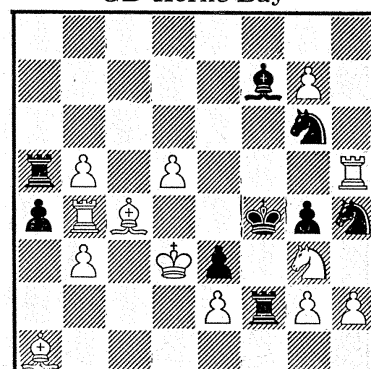
Matt in 2 Zügen (12+10)

Nr. 2103 Cor Goldschmeding
NL-Arnhem



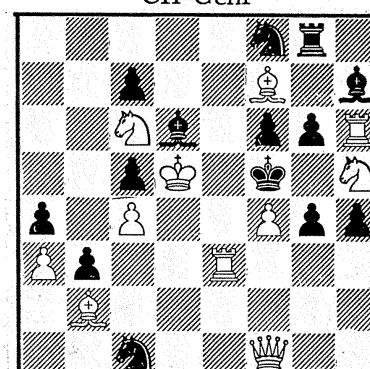
Matt in 2 Zügen (12+10)

Nr. 2104 Colin A. H. Russ
GB-Herne Bay



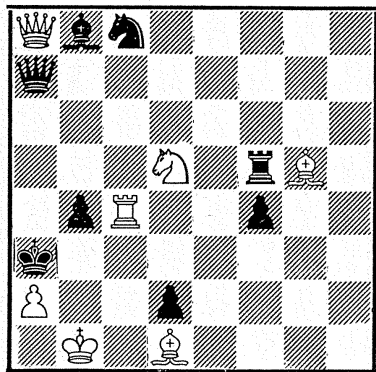
Matt in 2 Zügen (13+9)

Nr. 2105 Dr. Jaques Fulpius
CH-Genf



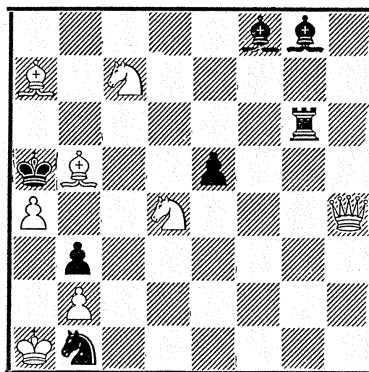
Matt in 2 Zügen (11+14)

Nr. 2106 Fritz Karge
Kierspe



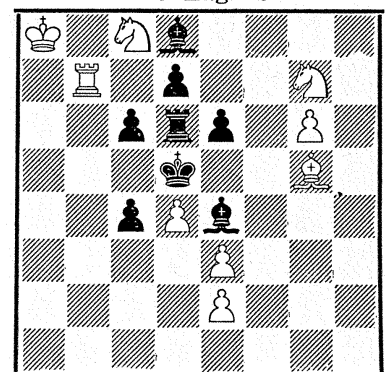
Matt in 3 Zügen (7+8)

Nr. 2107 Dieter Kutzborski
Berlin



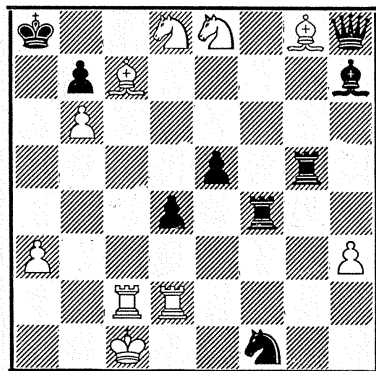
Matt in 3 Zügen (8+7)

Nr. 2108 Zvonimir Hernitz
& Josip Varga
YU-Zagreb



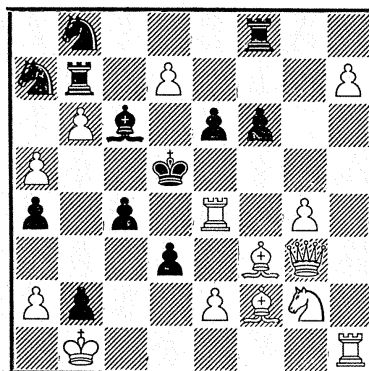
Matt in 3 Zügen (9+8)

Nr. 2109 Dr. Frantisek Kubát
CS-Stribro



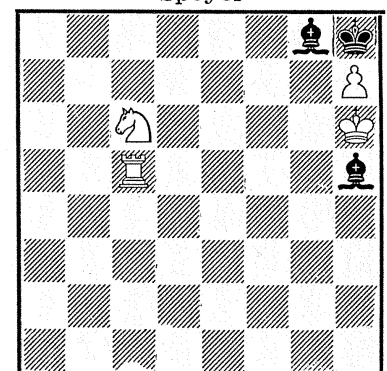
Matt in 3 Zügen (10+9)

Nr. 2110 Claude Goumondy
F-Paris



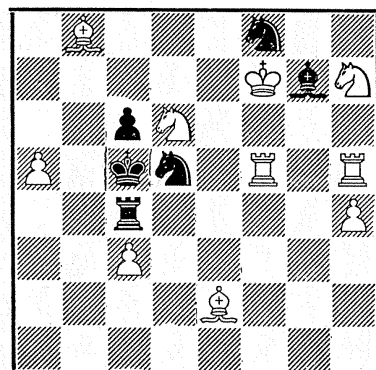
Matt in 3 Zügen (14+12)

Nr. 2111 Helmut Rössler
Speyer



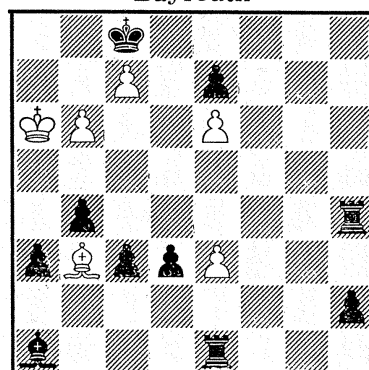
Matt in 4 Zügen (4+3)

Nr. 2112 Damien Grossi
F-Bandol



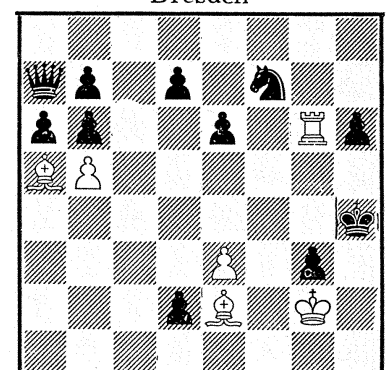
Matt in 4 Zügen (10+6)

Nr. 2113 Dr. Baldur Kozdon
Bayreuth



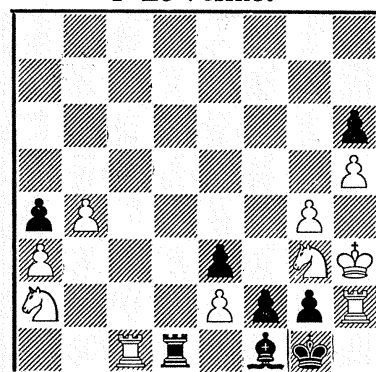
Matt in 5 Zügen (6+10)

Nr. 2114 Frank Genenncher
Dresden



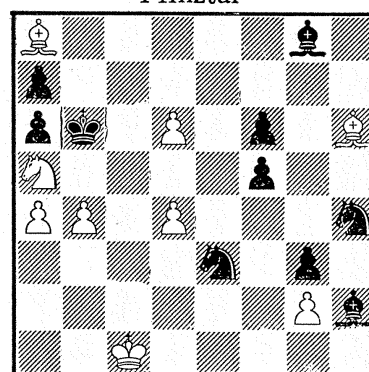
Matt in 5 Zügen (6+11)

Nr. 2115 Bruno Fargette
F-Le Vésinet



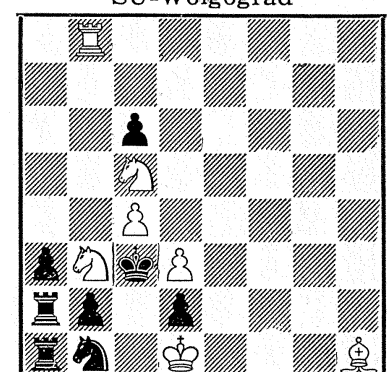
Matt in 6 Zügen (10+8)

Nr. 2116 Dr. Hans Peter Rehm
Pfinztal

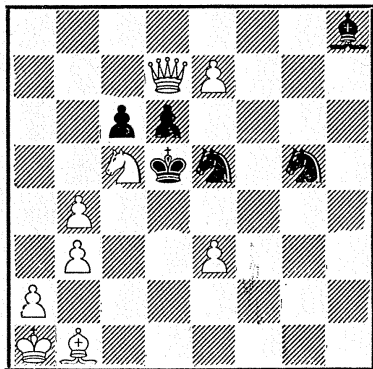


Matt in 6 Zügen (9+10)

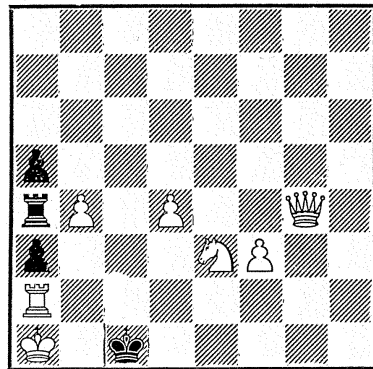
Nr. 2117 Wladim. Artschakow
SU-Wolgograd



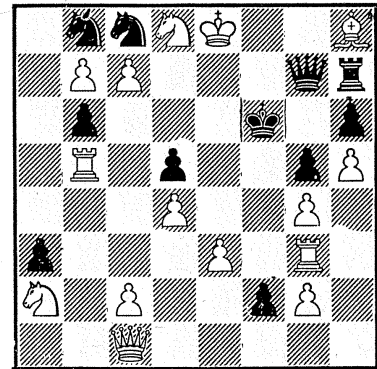
Matt in 13 Zügen (7+8)



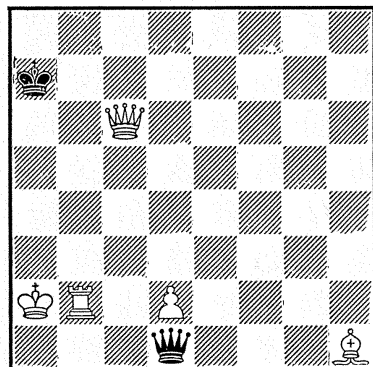
Selbstmatt in 2 Zügen (9+6)



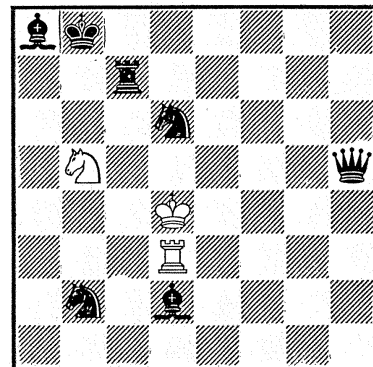
Selbstmatt in 3 Zügen (7+4)



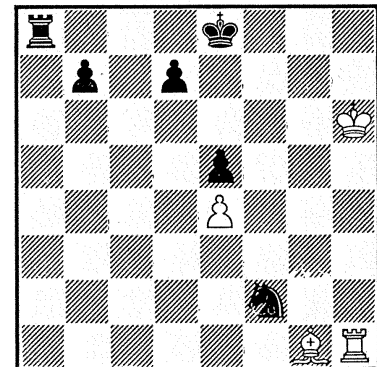
Selbstmatt in 4 Zügen
(15+11)



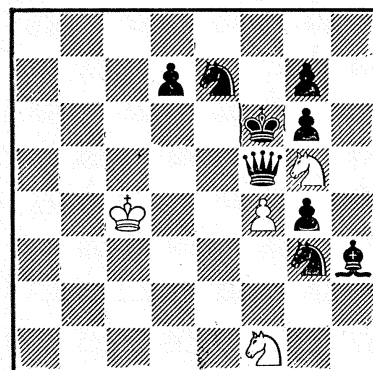
Selbstmatt in 26 Zügen (5+2)



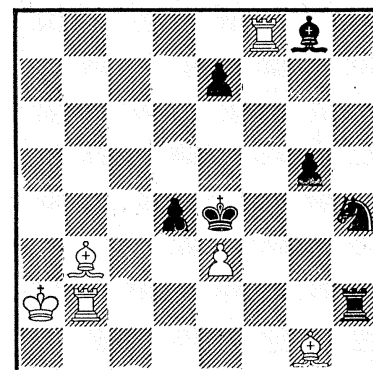
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+7)
a) Bild
b) statt wTd3 wLe3



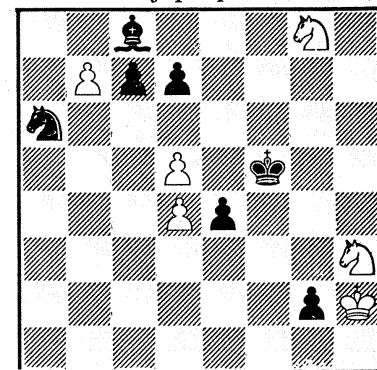
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+6)



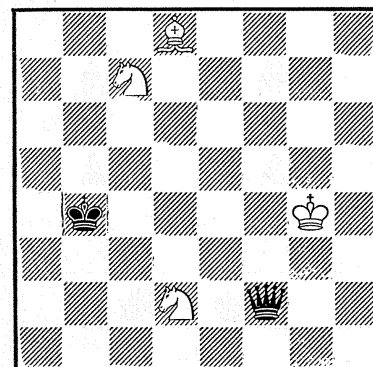
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+9)
2.1.1.1.



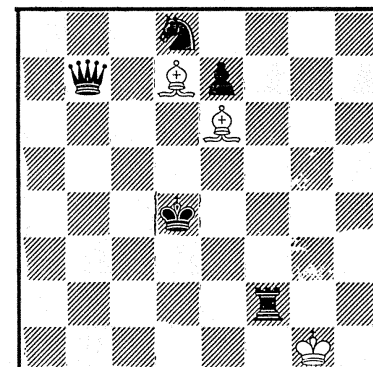
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+7)
2.1.1.1.



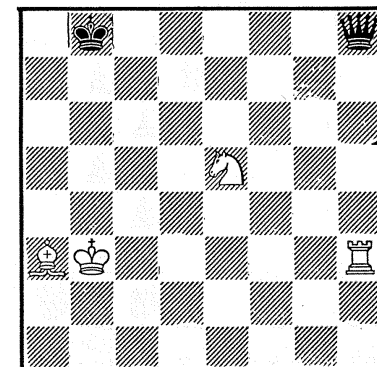
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+7)
a) Bild b) Drehung um 90°
(Kb1/Ke3)



Hilfsmatt in 3 Zügen (4+2)

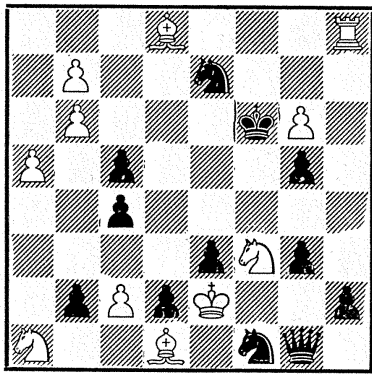


Hilfsmatt in 5 Zügen (3+5)



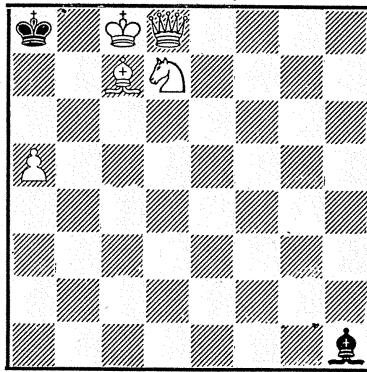
Selbstmatt in 5 Zügen (4+2)
Längstzüger

Nr. 2130 Hort Deichelbohrer
Appenweier



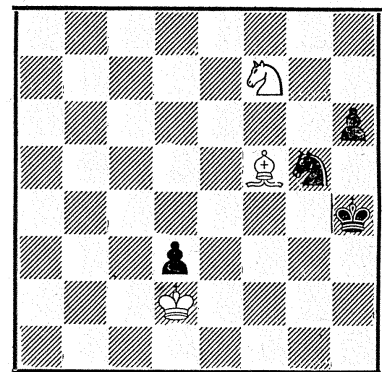
Selbstmatt in 4 Zügen
Längstzüger (11+12)

Nr. 2131 Paul Moutecidis &
Albert H. Kniest
GR-Thessaloniki u.
Frankfurt/M.



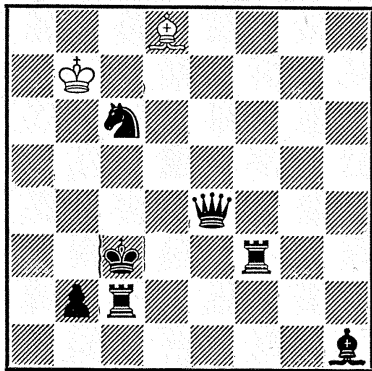
Selbstmatt in 10 Zügen*
Längstzüger (5+2)

Nr. 2132 Jozsef Bajtav
H-Heves



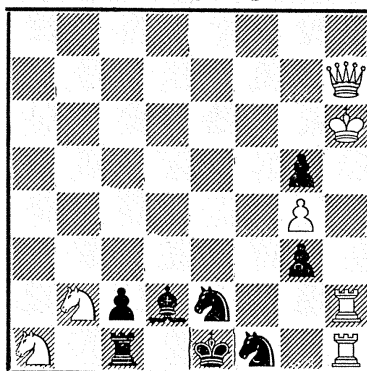
Hilfspatt in 2 Zügen (3+4)
0.1.2.1 und 2.1.1.1.

Nr. 2133 Thomas Marx
Grevenbroich



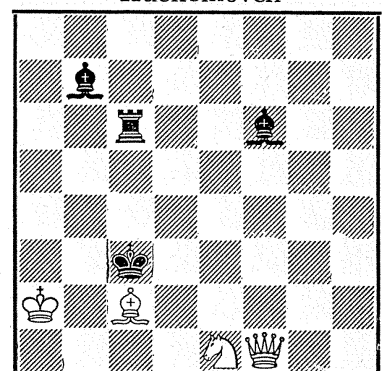
Serienzug-Hilfsmatt in 9 Zü-
gen (2+7)

Nr. 2134 Fritz Hoffmann
Weissenfels



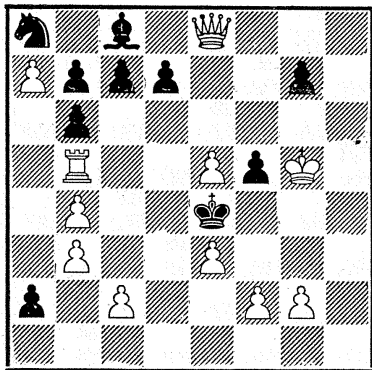
Matt in 2 Zügen (7+8)
CIRCE

Nr. 2135 Günter Glaß
Hückelhoven



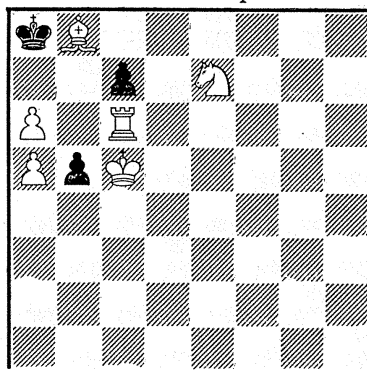
Hilfspatt in 4 Zügen (4+4)
CIRCE

Nr. 2136 Werner Meyn
Jevenstedt



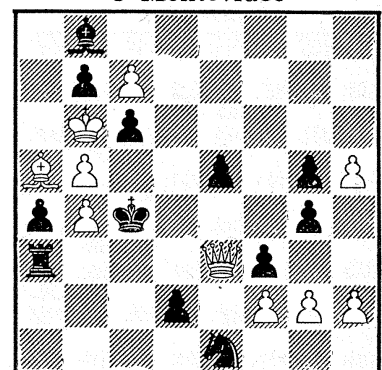
Matt in 1 Zug (11+10)

Nr. 2137 Anton Pavlis
CDN-Guelph



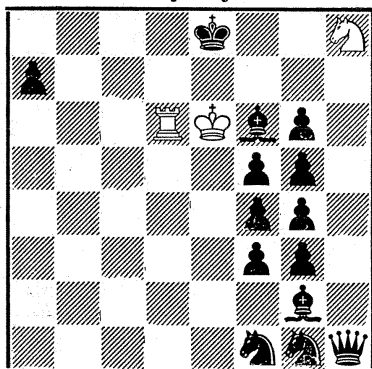
Matt in 3 Zügen (6+3)

Nr. 2138 Dr. L. A. Garaza
U-Montevideo



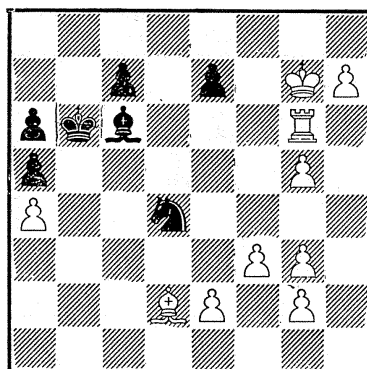
Hilfsmatt in 1 Zug (10+12)

Nr. 2139 Matjaz Zigman u.
Marko Klasinc
YU-Ljubljana



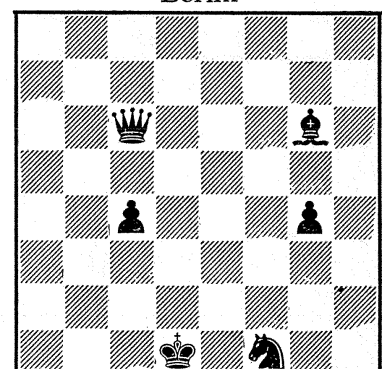
Weißnimmt 1 Zug zurück,
dann: Matt in 2 Zügen (3+14)

Nr. 2140 Carl-Erik Lind
S-Solna



Schwarz nimmt 1 Zug zu-
rück dann: Hilfsmatt in 1
Zug (10+7)

Nr. 2141 Dr. Wolfgang
Dittmann
Berlin



Ergänze wK2sTT sLsB
zu einem illegal cluster (0+6)

Auf wievielen und auf welchen rechteckigen nxm-Schachbrettern, die zu einem senkrecht stehenden Zylinder gebogen sind, haben genau 8% aller möglichen Springerzüge Start- und Zielfeld von gleicher Farbe? Auf dem Zylinderbrett soll wenigstens ein Springerzug möglich sein.

Anmerkung: Zwei Springerzüge gelten genau dann als gleich, wenn sie das gleiche Startfeld und das gleiche Zielfeld haben.

LÖSUNGEN AUS HEFT 41, OKTOBER 1976

Zweizüger Nr. 1895-1906 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

1895 (L. S. Nosanowskij). Wie schon auf S. 600 bemerkt, kein Original! Die Lösung a) 1. K_a5!) b) 1. Dd1! mit zwei Mattwechseln wurde mit **(2,3/I-II/25)** bewertet.

1896 (Dr. W. Speckmann). 1. Lf4†! Kf6/Kf5/Ke4/Kd4 2. Df7/De6/Dd5/Dc4. „Matt auf vier benachbarten Feldern einer Diagonale; die „äußeren“ und „inneren“ Matts bilden jeweils ein Echo.“ (Autor). — Ein Schachschlüssel ist immer ein Trauma für den Löser, erst recht, wenn damit noch eins der Fluchtfelder genommen wird. Aber wenn man eine bestimmte Idee darstellen will, muß man Konzessionen machen. Hier wird eine gute Idee mit eleganter Brutalität realisiert (DrED). Als Löser, der das problemhaft Schwierige, Rätselhafte in einer Aufgabe sucht, kann man nur urteilen: brutaler, simpler Mist! Als Komponist, der nach Erzwingung eines Vorwurfs mit ökonomischsten Mitteln sucht, kann man sagen: Gut gelungen! (EB). Ähnlich weit divergierten die übrigen Löserstimmen. Bewertung: **2,4/II/25**.

1897 (G. Maleika). Nach 1. Dh1! (2. Tb2:) hat der Tb2 immerhin 7 Paraden: 1.- Tc2 ... Tf2/Tg2:/Tb1 ...7/Tb8:† 2. Tc2: ... Tf2:/Dg2:/Ta2/cbD. Armer sT (EB). Schöner Task (DrED). Ein Varianten-Task, nett, aber leicht zu lösen (RA). **(2,1/I/2)**.

1898 (O. Wielgos). 1. Te3? (2. Le5) Sg4/Se4 2. Lg5/Tef3 (1.- Sc4!). 1. Tg3! (2. Lg5) Se4/Sg4 2. Le5/Tgf3. Mattwechsel. Aber die Symmetrie ist kein Verdienst (DrED). Schönes symmetrisches Spiel (JK). Dem Sh6 wird seine Grenze (der Brettrand) gezeigt (MN). Sympathisch (HHo), erstaunlich (GE), hübsch, aber das Schema wurde schon oft zur Darstellung des „Dombrowskis-Themas“ benutzt (YC). AT fand, daß der Inhalt sogar zyklisch gestaltet ist (1. Te3? dr. 2. a, 1.- x/y 2. b/c; 1. Tg3! dr. 2. c, 1.- x/y 2. a/b), dabei wird jedoch nicht berücksichtigt, daß der wT in den beiden Phasen von verschiedenen Feldern mattsetzt. **(2,5/I-II/25)**.

1899 (M. I. Gorislawskij). 1. c6? (2. Da7) e3 2. Dg4 (1.- c3!). 1. e6? (2. Dg7) c3 2. Da4 (1.- e3!). 1. Dd6! Zzw c3!e3 2. Ta4/Tg4. Eine Art Kontrawechsel: die D übernimmt die Funktion der TT und umgekehrt (RA). In den Verführungen zeigen die sBB Verteidigungsstärke durch Fluchtfeldgabe (MN). Ansonsten herbe Kritik von HM, GFvM, PM, HHo, AT, JB, GL, JK, EB und DrED. **(1,8/I/23)**.

1900 (R. Notaro). 1. Sf7? (2. Tf4) T8d5: 2. Sd6 (1.- T4d5:!). 1. Sf3? (2. Tf4) T4d5: 2. Sd2 (1.- T8d5:). 1. Sc4! usw. Bescheidene, aber ökonomische Darstellung des Themas im Hjelle-Jubiläums-Turn. (YC). Klein, aber hübsch (JB). S. wird gezwungen, sich selbst zu fesseln, wenn er den wT fesselt. Hübsche Darstellung (JK, HHo). Eine interessante Idee (DrED). Saubere Arbeit (HZc). **(2,6/II/24)**.

1901 (Dr. B. Kozdon). 1. Ld7? nutzt die bereits bestehende Verstellung auf f3 aus (dr. 2. Sb3/Sb7) Tf3:/Lf3:/Sd7:/Tb4 2. Sb7/Sb3/Da6/Lb4 (1.- Tc4:!). 1. Tf4! schafft eine neue Nowotny-Verstellung (dr. 2. Lb4/Dc7) 1.- Tf4:/Lf4:/Tb3/Lb7† 2. Dc7/Lb4/Sb3/Sb7:. Ideal wäre die Darstellung natürlich, wenn es gelungen wäre, nach 1. Tf4! das Drohmatt 2. Da6 statt 2. Dc7 einzubauen, so daß in beiden Phasen auf die Totalparaden jeweils die Drohmatts der anderen Phase folgen würden (HDL). — Kompliziert (RA). Ein interessanter Vorwurf; gefiel mir sehr (DrED). **(2,9/II/23)**.

1902 (H. Hermanson). 1.- Tf5:†/Se~/Sf6 2. Sf6/Sc3/Sf6:. 1. Sc5! (2. Df3:) Se~/Sf4!/Sd4!/Sf6/Se5†/Sc5: 2. Dd2/Le4/e4/Le6/Le5:/Lc5:. Verwirrendes Fesselungs- und Entfesselungsspiel, schöne Varianten (K). Großartiges Stück mit herrlichen Verführungen (HM). Fortgesetzte Verteidigungen der sS jeweils mit Entfesselungen des wL und Dualvermeidung. Interessanter Mechanismus! (AT) Hat mich lange genarrt (MN). Ein Super-Problem!! (RA) Reicher Inhalt, der aber seinen Tribut fordert: die Fluchtmöglichkeiten nach 1.- Dc7! und 1.- De3:! sind nur durch den Schlüssel gleichzeitig zu beseitigen (HHo, ähnlich HZc). Die Mattwechsel und die fortgesetzte Verteidigung machen dieses „klassische“ Problem wertvoll. Den Tc1 kann man noch akzeptieren, aber 1.- Dc7: gibt den Schlüssel! (YC). **(3,2/III/23)**. NB: 1. Dg4? Tf5:†/Sf4/Sf8 2. Df5:/Sc3/Sf6 (1.- Dc7:!).

1903 (M. Schneider). 1. Se2? (2. Td4) Ta4/e5/Sf4† 2. Sf2!(Sc5?)/Dd5/Tf4: (1.- Tb4!). 1. Sf5/Se6:/Sb3? Ta4/fe/Tab3: 1. Sc6! Ta4/bc/Tb4/Td3: 2. Sc5!(Sf2?)/Dc6:/Te1/cd. Hier sind die Verführungen das Salz in der Suppe, sie scheitern an Linienverstellungen (JK). Den Schlüssel probiert man zuletzt. Sehr gut! (GFvM) Weiße Selbstbehinderungen in den Verführungen (HHo). Ein schönes Problem (RA), reichhaltig (DrED). — Die auf zwei Phasen verteilte Dualvermeidung fiel offenbar keinem der Löser auf (HDL). (3,0/III/22).

1904 (J. Fokin). 1. Sd7†? Kc6: 2. Tc8 (1.- Kd4! 2. De3?). 1. Se4†? Kd4 2. De3 (1.- Kc6: 2. Tc8?). 1. Kg5! Kc6:/Kd4/L~/S~ 2. Tc8/De3/Dd5:/d4. Amüsant, aber das unparierbare Satzschach 1.- L~† ist kaum akzeptabel; die vorausentfesselnden Fehlversuche sind interessant (YC). Selbstfesselnde K-Fluchten (RA). Bemerkenswerte Verführungen (HHo). Schwierig und gehaltvoll (GFvM). Th5 wird für die Lösung garnicht gebraucht (GL, HZc). Der Autor bezeichnet den Inhalt übrigens als „Laune“-Thema, womit ich nichts anfangen kann (HDL). (2,9/II-III/20).

1905 (E. A. Wirtanen). „Der einzige Rohrkrepierer der Serie“ (RA), weil 1.- Ld2:† natürlich alle Lösungsversuche vereitelt, was alle Löser, nur der Autor und der Sachbearbeiter nicht sahen. Da es möglich sein müßte, ein sicheres Plätzchen für den wK zu finden, stellen wir die Lösung vorläufig zurück, um den Lösern, die diesmal die Lösung nicht schon mitgeliefert haben, die Möglichkeit zu geben, sich an der Korrekturfassung zu versuchen.

1906 (A. A. Dombrowskis u. J. A. Suschkow). Geplant: 1. La7? (2. Tc5:) Td6! 1. Se5? (2. de) b4! jeweils mit Fesselung des Drohsteins! 1. Kb5: (2. De5) fesselt nun selbst die beiden Drohsteine der Fehlversuche, diese werden jedoch nach 1.- Lf7:/Da1 entfesselt, so daß die Drohmatts der Fehlversuche 2. Tc5:/de erfolgen können. (1.- Lc6:/Dd3:/f4/Sg6 2. Dc6:/Td3:/f4/Sg6 2. Dc6:/Td3:/Le4:/De6). Aber 1. La7? scheitert auch an 1.- Dc1!!, wodurch Lb8 einen überflüssigen Eindruck macht (HZc). Entsprechend kamen einige Anfragen nach der Bedeutung des Lb8 und die doppelte Schachprovokation wurde als Hauptinhalt angesehen (HDL). Direkte Entfesselungen durch Schwarz nach zweifacher weißer Selbstfesselung (HHo). Schöner Schlüssel (DrED). Schön, aber viel Holz (RA). Ein prächtiger, Schach provozierender Schlüssel, wonach Schwarz die selbstgefesselten w Steine in den Paraden wieder entfesselt (MN). (3,2/II-III/21). Die trotz des teilweise „unverstandenen“ wL gute Bewertung sollte Grund genug sein, eine Korrektur zu versuchen; die dürfte allerdings nicht leichtfallen!

Gesamturteile: Das Spitzenproblem ist für mich 1902 vor 01 und der besten Miniatur 1896 (RA). Die Serie ist etwas unter normalem Schwalbe-Niveau („es ist nicht immer Feiertag“); 1906 und 01 sehr gut, 1896 und 97 bestimmt zu beachten (DrED). Die Serie hat mir im ganzen gut gefallen, allen voran 1906, dann 1898, 1902, 1896, 1904 (AT). Meine Reihenfolge der besten Stücke: 1906.01.02.03 (MN). Eine unterdurchschnittliche 2†-Serie (PM). Meine Favoriten sind 1902 und 03 wegen des reichen Inhalts, verbunden mit Schwierigkeiten, und 1900 wegen der überzeugend klaren Gestaltung des Themas (GFvM). Am besten 1902.01.03. 1898. Der insgesamt gute Gesamteindruck wird etwas getrübt durch einige weniger gute Probleme (JK). Das generelle Niveau ist diesmal mittelmäßig. Nur 1902 und 03 sind hervorragende Probleme. Grundsätzlich scheinen mir die Komponisten zu nachlässig gegenüber satzmattlosen starken Zügen zu sein (YC). 6 Spielchen und 5 Probleme; Spitzen: 1902 und 06 (KHr). Das hohe Niveau der vergangenen Hefte konnte diesmal nicht erreicht werden. Aber man soll keine Wunder verlangen. Spitzenreiter ist meiner Ansicht nach 1901 (HZc).

Drei- und Mehrzüger Nr. 1907-1918 (Pearbeiter: Hemmo Axt).

1907 (J. Lochet) erwies sich als sehr schwierig und fällte reihenweise Löser. Sofort 1. f3/Dh5/Lb8:/Lg3? Ld6:/Ta5/d-, Lc8/Sd3! Aber 1. Lh2! (2. Dd7:) geht: d6/d5 2. f3/f4 (AT: humorvolles Spiegelbild) Sd3 3. Df1.Df3. Auf 1.- Ld6/Lc8/Lb5 2. f3/f4/Dh5! HHS: Mit leichter Hand hingeworfen. DrED: Trickreiche Varianten. Allerdings zeigt sich hier (ich glaube, entgegen der Absicht des Autors) dasselbe Übel, das Touw Hian Bwee in seinem 3† — Preisbericht für 1975 bereits angesprochen hatte: Die Kurzdrohung 2. Dd7: gestattet auch die weiteren Drohungen 2. f3/f4, denn nach den (intendierten) Antworten 2.- Lg3/Lb7!? kommt immer noch 3. Dd7:. Damit sind d6, d5, Ld6 und Lc8 eigentlich nur differenzierende Paraden. Immerhin bewerteten auch die Löser, die die Mehrfachdrohung entdeckten, nicht niedrig: 3,1/IV/8 + 13F (!).

1908 (J. Lebedkin) zeigt nach 1. Kh3! (Zugzwang) drei hervorragende Hineinziehungsopfer (JK) 1.- e2/c4/e6 2. De3†/Dc5†/De5† K:D 3. Lf2/d4/Lc3. Die beiden ersten Abspiele stellen das „Umnow-Thema“ dar: Weiß darf ein Feld erst dann betreten, wenn es von einem schwarzen Stein verlassen worden ist. (Gibt es zwei

„Umnów“-Themen? Seit 30 Jahren gibt es ein „Umnów“-Thema mit der Definition: In einem 2⁺ sind zwei Züge eines sB, und zwar ein e.p.-Schlag und das Vorrücken um ein Feld, Paraden gleicher Art; vgl. dazu „Themaboek“, S. 152. HDL). Der Schlüssel wurde mehrfach als schwach bezeichnet, sonst aber durchweg ziemliche Begeisterung: DrED: Spiel von überzeugender Spektakularität. GE: Ein tolles Ding. (3,4/III/16 + 1F)

1909 (M. Keller). Nach 1. Lc3! ist die T-S-Batterie noch nicht aktivierbar: 2. Sb7/Sb5/Se4? (Td5, Sd4/Dd6, Sd4/Dd6, Td5?) Dd6/Td5/Sd4! Es droht aber 2. Te3:† Se3: 3. Dd2. Es folgt 1.- Te5 2. Sb7† Td5/Sd4 3. Sc5:/Db1, 1.- De5 2. Sb5†! Dd6/Sd4 3. Sf4/Db1, 1.- Te8: 2. Se4†! Sd4/Dd6/Td5 3. Db1/Sf4/Sc5: (Der Zyklus wäre auch im Spiel vollständig, wenn nach 1.- Te8: 2. Se4† die Parade Sd4 nicht ginge.) Auf 1.- Lc3:/Tb2/Df4/Se4 2. Te3:†/Db2:/Sb5, Se4†/Se4:†. HHS: Verflixt schwer. Die schwarzen Figuren greifen bei den Verteidigungsspielen ungemein geschickt ineinander. HH: Komplizierter Mechanismus, glänzende Darstellung. (3,5/III/10 + 1F)

1910 (Dr. B. Kozdon). 1. Dg6/Dh2:†? e6/Tf4! zeigt, daß der Nowotny 1. Lc4! brauchbar sein könnte: T/Lc4: 2. Dg6†/Dh2:† e6/e5 3. De6:/De5:. Nach 1.- d1D,T†! 2. Dh1:! gibt es noch einen auf demselben Feld: T/Lc4: 3. Dc6/Dd5. HH nennt das einen doppelstöckigen Nowotny. GE: Wirkt artifiziell. HHS: Sooo besonders interessant finde ich diese Schnittpunkthematik nicht. Verschiedene Geschmäcker! (2,6/II/15).

1911 (F. Karge). Es geht nicht 1. Kd6? Se4†! 2. Ke6? Sg5† 3. Ke7 Se6! bzw. 2. Ke7? Lg5† 3. Ke6 Ld8!, sondern so bringt man das Schäfchen ins Trockene (DrHA): 1. Kb6! Sa4† (2. Kb5? Sc3†! 3. Ka5 Sb, d5!) 2. Kc6! Le4† 3. Kd6 4. Sc7. HZ: Ökonomische Darstellung, saubere Logik. TM: Logisches Leichtgewicht, aber hübsch. AT: Das Schema ist nicht unbekannt... durch die interessante Verführung aber durchaus existenzberechtigt. (Das meine ich auch, HA) (2,5/II/20 + 2F).

1912 (N. Ringeltaube). 1. Ld2? (2. La5) Sc3, Sg5? 2. Sg5:† hg 3. Lg5:, aber 1.- Sd2:† 2. Sf4 f2! Daher zuerst 1. Td5! (droht vor allem 2. Ld6: — 3. Le7 — Sd6: 3. Td6:, auf 1.- La3? 2. Se5! de 3. Le5:) 1.- cd, und jetzt geht 2. Ld2! (3. La5 und 3. Sf4 — Drohzuwachs, das wird durch 2.- f2/Sd2: nur noch differenziert) Sc3, Sg5 3. Sg5:† Leider scheitert 1. Ld2? auch an d5 nebst 2.- Sc6†. 1. Td5 cd schaltet also zwei Hindernisse aus, nur wenn man sie als Einheit sieht, ist der Schlüssel zweckrein. JB: Kompliziert und schwierig. Die Aufgabe wurde offenbar von etlichen Lösern nicht bezwungen. (3,0/III/8).

1913 (V. Pachman) ist ein weiteres hübsches Beispiel zu dem von ihm angeregten Thematurier. Zu 1. Sc7? (2. Sb5: und 2. Tb5:† Ka4 3. Lb3) Te3? 2. d3! T/Ld3: 3. Sb5:/Tb5:, aber 1.- Te4!, gibt es in der Lösung 1. Tb5:† Ka4 das Echo 2. Lc6! (3. Sb6 und 3. Tb6† Ka5 4. Lb4) Tf4 3. d4! T/Ld4: 4. Sb6/Tb6†. Wie auch schon den Autor selbst störte einige Löser die Tatsache, daß die beiden Nowotny-Äste verschieden lang sind. Insgesamt aber doch recht gute Beurteilung: 3,1/IV/8 + 2F (also auch recht schwierig!)

1914 (A. Grunenwald) zeigt eine römische Lenkung, gefolgt von zwei logisch gestaffelten Beugungen: 1. Lh7? (2. Sf2† 3. Se4) Sf6? 2. Sf4:† 3. Se6, aber 1.- Sd6! 1. Lc3!? (2. Le5: 3. Sf4:†) Ld6? 2. Lh7! usw., aber 1.- Lg7! Also 1. La5! (2. Ld8†) Le7 2. Lc3! (Lf6? 3. Sf4:†) Ld6 3. Lh7! Sf6 4. Sf4:† 5. Se6. Nach 1.- Sac7 2. Lc7:† Sc7:/Le7 3. Lh7/Le5:† DrHA: Hier ist der Umweg der sichere Weg. HM: Sehr schön! DrED: Nicht so schwer wie 12, 13... aber mit ihren Finessen gefällt (sie) mir besser. (3,0/III-IV/9 + 2F)

1915 (H. Hein). Hier gabs wieder eine größere Zahl von Falschlösungen, wie fast zu erwarten war. Denn es ist recht schwierig, sich durch alle Varianten hindurchzuarbeiten, und auch, die interessante Konzeption zu erkennen. 1. Kd2! (Zugzwang) Lf1 2. Tc8! Lh3: 3. Tg8:† Kh6 4. e6! (fe 5. Tg6) Lg4: 5. ef! 6. f8D (der Be5 setzt matt), 1.- Kf8 2. h6! Lb5 3. e6! Ld7 4. Td7: fe 5. h7 6. h8D, 3.- fe 4. h7 usw. (der Fh5 setzt matt), 3.- Le8 4. e7 (zwar kürzer, aber doch ein zweites, anderes Matt durch den Be5 — das soll neu sein!), 1.- (Lb5) 2. Tc8! Ld3 3. Kd3:† Kh6 4. h4 gh 5. Tg8 h3 6. g5 (der Bg4 setzt matt), 4.- Kg7 5. Tg8† Kh6 6. hg (der Bh3 setzt matt). Jeder weiße Bauer setzt also in einer sechszügigen Hauptvariante matt. In kürzeren Nebenvarianten kommen natürlich die andern weißen Figuren auch dran: 1.- Kf/h8 2. h6/Tf7: 3. Tc8†/h6!, 1.- Kh6 2. Tf7:† Die genaue Analyse, warum andere Züge nicht gehen, muß aus Platzgründen unterbleiben, ich empfehle sie aber und gebe nur kurz an: 1.- Lf1 2. h4? La6!, 1.- Kf8 2. e6? fe! sowie 1. h4/h6/T...7/Tc.../Kf2/e6/Se8†/Sh7? Kh6/Kh6:/Lc8/Lb7/Ld3/Kf6:/Kf8/Kh7:† HH: Recht eigenwillig! DrHA: Aufbau und Inhalt ganz hervorragend. DrED (ohne die richtige Lösung gefunden zu haben) ganz treffend: Dies scheint mir eher eine Studie („problème étude“) als eine normale Aufgabe zu sein... sie ist aber schön und schwer genug! (3,0/IV/5 + 7F + 1UL).

1916 (A. Johandl). (Die Steinkontrolle war mit der von 1918 vertauscht!) Sofortiger Plachttaversuch 1. Ld6? Td6:? 2. Sd7† scheitert an 1.- Dd6: 2. Lg6:† Df6:†! Also werden sD und sT vertauscht: 1. Tf3! Ta3 2. d3! Td3: 3. Tf6 Db6, und nun klappts: 4. Ld6! T/Dd6: 5. Lg6:†/Sd7†! GE: Lustige Umrangiererei. DrHA: Großartiger Wurf. HHS: Bemerkenswert elegant. Die Beurteilung der Qualität schwankte zwischen 2 (!?) und 5, insgesamt aber recht hoch: **3,4/III/12+1F**.

1917 (M. Hoffmann). Wiederum ein ausgezeichnetes T-L-Duell (JK): 1. Ld3! (Td4 2. Le2! Tf4 3. b7 Tf8 — 4. Lg4? Lb8! — 4. b8D! Lb8: 5. Lg4 La7 6. Ld7 Tf6 7. Lc8 Tb6 8. Lf5 Tb4 9. Lh3!, 5.- Tf7/Tf6 6. Le6/Lc8 usw., oder 1.- Tf4 2. Le2! — 2. -Tf- 3. Lg4 — a4! 3. b7! Tf8 4. b8D Lb8: 5. Lg4) 1.- Lb8! (Hauptspiel) 2. La6! Tb6: (3. Le2? Tb3:!) 3. Lc4! Td6 4. Le2 Tf6 5. Lg4 Tf8! 6. Ld7 Tf6 7. Lc8 Tb6 8. Lf5 Tb4 9. Lh3 Tg4 10. Lg4: Es gab wieder viele vergebliche Lösungsversuche, fast alle, die die Aufgabe bezwangen, fanden sie ausgezeichnet: **3,8(!)/IV-V/4+3F+4V**

1918 (J. Rotenberg) zeigt hübsche Tempomanöver mit Rundlauf des wK (JK): 1. Tf2†? (Kg1? 2. Ke2! 3. Ke1 4. Te2 5. Kf2! 6. Te1 Kh3: 7. Th1) 1.- Ke1!, darum erst 1. Kd3! 2. Kd4! Kf1 3. Ke3! (4. Te1†? Kg2! 5. Ke2 Kh3: 6. Kf2 Kh2: 7. Tg1 h3!, erst 12†) 4. Tf2! 5. Kd3! (noch ein Tempomanöver!) 6. Ke2 7. Ke1 8. Te2 usw. GE: Einfach zu lösen, trotzdem sehr originell. Leider entdeckte HM die **NL** 2. Te1†! (Kg2 3. Ke2! usw.) Kf2 3. Ta... d1 Kg2 4. Ke2 Kh3: 5. Kf2 Kh2: 6. Ta1 h3 7. Te1 h4 8. Te2 Kh1 9. Kf1 h2 10. Kf2, 3.- Kf3: 4. Tf1† 5. Ke2 (Kh2: 6. Kf3) Kh3: 6. Kf3 7. Te1 h3 8. Kf2 h4 9. Te3. Das müßte sich aber leicht beheben lassen (etwa durch einen weiteren sBh6?). Die Bewertung war nämlich recht gut: **3,0/II-III/13**.

Insgesamt: Alle Aufgaben kamen auf 2,5 und mehr Q-Punkte, ein großer Teil über 3,0. Am besten gefiel 1917, dann 09,08 und 16. Eine ganze Menge harter Nüsse waren dabei, wie die vielen Falschlösungen zeigten. Am schwersten offenbar wieder 1917, aber auch 07,13,15 kamen noch auf IV.

Allgemeines Schach Nr. 1919-1936 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1919 (A. Grin). 1. Lg8! (2. Dc2† Kc2:) Te4†/Tg3/Lg5/Lf6: 2. De3†/Dc4†/Dd2†/Dc3†. „Sehr schöne Darstellung von 5 Damenopfern.“ (CE) „Etwas harmlos.“ (HHo) „Konservatives Variantenstück.“ (HZc) „... mit etwas schwachem Schlüssel.“ (MN) „Mit dem wL vermag ich mich trotz seiner Verführung 1. Le4? nicht zu befreunden.“ (HHS) 1. Le4 scheitert an Dh2!, es drohte 2. Dc4†. (**2,6/II/16**).

1920 (Ph. Herd). 1. d8S! (ZZ) Lb7, Lc6 2. S:L dc3: 3. b3 — 1. ... Ld5: 2. Df5† Le4 3. Df3† — 1. ... dc3: 2. b3 L- 3. S.D:L. „Zwei hübsche Spiele gegen den sLa8.“ (WE) „Leicht, aber recht nett!“ (JK) DrED fand dieses Stück viel schöner als Nr. 1919, für MN ist der L-Fang zu offensichtlich. (**2,7/III/18**).

1921 (E. A. Dugas). 1. Tg3! (ZZ) b4 2. Tb3: Sb3: 3. Tc2:† — 1. ... ba4: 2. Tg2 a3 3. Kf1 — 1. ... bc4: 2. Tg1 c3 3. Tf1. Der Versuch: 1. Tb3:? scheitert nicht nach 1. ... ba4:/b4 (2. Ta3/2. Tb4:!), sondern nur nach 1. ... bc4:!. „Nach den verschiedenen B-Zügen erfolgen drei verschiedene Matts, sehr hübsche Darstellung.“ (JK) „Recht originell!“ (HHo) „Sehr gute Aufgabe; nicht schwer. Das Spiel ist aber fein und sehr subtil begründet.“ (DrED) „Drei gute Varianten und nicht leicht!“ (MN) „Sehr schönes Variantenproblem mit Auswahlsschlüssel!“ (AT) (**3,2/II/17**).

1922 (G. Glass). 1. ... Lb7:† — 1. Sb3 ab3: 2. cb3: c2 3. Sb4† Kb3 4. Sa6† Lb7:. „Der erste Zug liegt auf der Hand, aber dann wird es kompliziert!“ (HM). „Die ersten zwei Zugpaare sind vom Löser kaum zu umgehen.“ (HZc) „Ein überraschender 3. Zug!“ (HHS) „Kompliziertes Manöver, um das Satzmatt durchdringen zu lassen.“ (MN) „Überraschend, daß das Satzmatt dadurch erzwungen wird, daß der wT als schachbietende Figur geschlagen werden muß.“ (HHo) „Guter Einsatz der Springer!“ (JK) Für GL unlösbar (**3,1/II/12**).

1923 (C. Bilfinger). 1. Td8 Kc3 2. Td6 Df5 — 1. Tf8 Kc3 2. Tf7 De6 — 1. Kd5 Se6 2. Kc4 Db3. „Die dritte Lösung paßt nicht ganz zu den Echomatts; trotzdem vermag das Problem durch seine Sparsamkeit und durch seine reizvolle Stellung gefallen.“ (JK) Daß die 3. Lösung ein „Außenseiter (tertius semper impar!)“ (HHS) sei und besser weggelassen worden wäre, wurde ebensooft geäußert wie der Verdacht, es handle sich hierbei um eine nachträglich entdeckte NL. Andererseits war die „ominöse dritte Lösung“ (RA) für einige unauffindbar, nicht nur EB gab nach einer halben Stunde auf. (**2,2/I-II/19**).

1924 (V. N. Melnikov). a) 1. e6 e3 2. Th6 Lf8 — b) 1. d1I d8S 2. Se3 Se6. „In a) nimmt der B ein Fluchtfeld und der L gibt Matt und deckt die anderen Fluchtfelder; in b) nimmt der L ein Fluchtfeld und der B (bzw. UW-S) gibt Matt und deckt die restlichen Fluchtfelder. Leider nachtwächtert der sT in b).“ (GL) „Eine hübsche Nutzung der Bedingungen des Drehzwillings!“ (FHo) „Weiß und Schwarz

machen im 1. Zug zueinander symmetrische Züge; gute Idee, aber nicht ganz überzeugende Darstellung." (JK) Außerdem gibt es eine NL in b): 1. e3 d8D 2. Ke4 Dd4. Bewertet wurde die Autorabsicht mit (2,6/II/21).

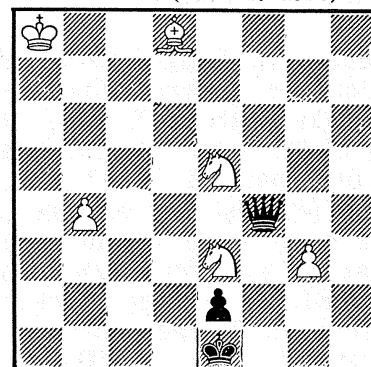
1925 (Schamile Ade Dasni). 1. ... Dg8 2. Sb8 Dg7 — 1. Ke7 De8† 2. Kd6 Sb5. „Noch zwei nette Modellmatts!" (AT) „Völlig anderes Lösungsspiel gegenüber dem Satz." (GL) „Gut gemacht." (EB) „Wunderbarer Mattwechsel mit kinderleichtem Satz und zentnerschwerer Lösung!" (FHo) „Das Mattbild der Lösung sieht man nicht alle Tage." (HZc) „Eine gute Hilfsmatt-Zugzwang-Aufgabe." (DrED) „— wobei im Spiel der sS leider funktionslos ist." (HHS) Die Lösung war für viele eine harte Nuß: DN: „Unlösbar!" HHo: „Lösung: Ich sehe keine." RA: „Lösung: ??? Auf die bin ich gespannt!" HM: „1.??? Auf diese Lösung bin ich neugierig!" (2,6/II/16).

1926 (D. Müller). 1. Dg3: Kh4 2. Df2 Dh1 — 1. Lb4: La5 2. Ld2 Db1. „2x switch-back. Schwarz beseitigt jeweils einen wB, um danach gefesselt werden zu können." (JK) „Recht gut." (EB) „Fesselvorbereitung durch Massebeseitigung und switchback — nett und gefällig, aber wohl doch etwas zu leicht und auch leicht schematisch!" (FHo) „Eine schöne Rückkehr-Geschichte mit der wD fokalisches gestellt." (DrED) MN schickte kurz nach der Veröffentlichung der 1926 eine eigene, unabhängig davon entstandene Bearbeitung des gleichen Themas (s. nebenstehendes Diagr.). Seine Fassung ist eindeutig ökonomischer und beschränkt sich auf eine sThemafigur (verzichtet aber dadurch auf die zweimalige Rückkehr). Betrachtet man MN's Fassung als eine Weiterentwicklung des Gedankens der Nr. 1926, so wäre m.E. der nächste Schritt, unter Beibehaltung der Ökonomie das Thema (doppelte Selbstfesselung eines sSteins) ohne die 2 wBB zu schaffen, d.h.: die sD würde z.B. Tempozüge machen müssen. Wer versucht's? (2,5/I/21).

Manfred Nieroba

Troisdorf

Urdruck (zu Nr. 1926)



Hilfsmatt in 2 Zügen (6+3)

2.1;1.1

1. Db4: La5 2. Dd2 Sd3†;

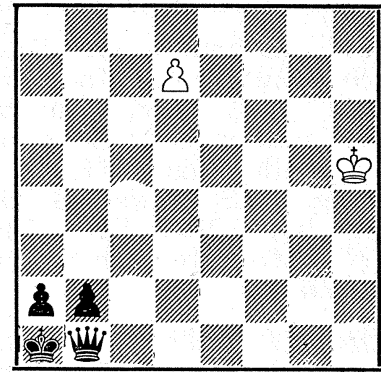
1. Dg3: Lh4 2. Df2 Sf3†.

1927 (F. Abdurahmanović). a) 1. Sc6! Tg7 2. Se4! Tf5 — b) 1. Tc6! Tb3 2. Te4! Tbf3. „Paro'ssche Epauletten-Verstellungen, kombiniert mit Halbfessel — ganz großartig konzipiert und realisiert!" (FHo) „Wunderschön die zweimalige Aussperrung des sL auf denselben Feldern." (KH) „Hervorragend konzipierter Entfesselungs/Fesselungs- und Sperrmechanismus. Großartig!" (EB) „Harmonische Lösungen, wie sie sein sollen: Die Betonung liegt bei den funktionellen, nicht bei den formalen Übereinstimmungen." (HZc) „...ein echter Knüller, wie man es von dem Autor gewohnt ist!" (AT) Viele weitere lobende Kommentare und eine sehenswerte Bewertung: (3,5/II/20).

1928 (F. M. Mihalek). a) 1. Kc5 Kc2 2. Kb4 Ld2† 3. Ka3 — 1. Kc6 Kc4 2. Kb6 Le3† 3. Ka5 — b) 1. Kd6 Kg6 2. Ke7 Lg5† 3. Kf8 — 1. c6 Ke6 2. Kc7 Lf4† 3. Kd8. „Die beiden Endstellungen ergeben eine Axialspiegelung um h1-a8." (JH-S) „Ausgezeichnete Materialstudie." (EB) „Erstaunlicher Inhalt mit 4 Steinen!" (HM) „Fast unglaublich, daß sich mit dem Material KTL-K solche Echowendungen hervorzaubern lassen." (JK) Einige waren nicht einverstanden: „Zwilling im Prinzip überflüssig." (MS) „Die Anfügung von b) ist völlig witzlos." (CE) Dazu zwei Gegenpositionen: „Obwohl b) nur eine Spiegelung von a) ist, gehört es doch mit dazu, um die Aufgabe sehenswert zu machen (vierfaches Echo)." (GL) Und: „4 Echomatts, in dieser Form sehr gut! Und trotz der Symmetrie würde ich b) nicht weglassen wegen der interessanten L-Schachs auf einer Linie!" (AT) (2,6/II/20).

1929 (C. Bilfinger). 1. d1S! Lf4† 2. Ke6 Kg4 3. Df6 Sd8. „Guter Schlüssel mit hübschem Mattbild." (HZc) „Schwierig — wegen der vielen möglichen Mattstellungen mit dem wMaterial." (GL) „Schwierige und originelle S-Umwandlung." (GE) „Unglaublich schwierig und klassisch schön." (MS) „Schwieriges Schachrätsel!" (JK) „Eine sehr trickreiche Angelegenheit." (DrED) Fast alle fanden's schwierig und einige haben „einige Stunden vergebens geopfert, ohne Ergebnis!" (wie HM). Nur MN kann die Unterverwandlung nicht „reizen". Ob er Problemschach mit Skat verwechselt? (3/III/11).

1930 (M. Aschenazi). 1. Df8!! Kc4 2. e1T La6! 3. Ke2 Kc3. Natürlich gibt's auch den Satz: 1. ... Kc4 usw. wie Lösung. „Ein selten schöner, raffinierter Schlüssel." (KH) „Schöner, vorausschauender Wartezug der sD!" (GL) „Kaum zu glauben, daß nur 1. Df8 geht!" (HM) „Von der Riesenauswahl bleibt der sD nur ein Feld.



Hilfsmatt in 2 Zügen (2+4)
2.1:1.1
1. Df1. d8D 2. b1L Dd4+;
1. De4! d8D 2. Kb1 Dd1+.

Sehr schwer!" (MN) Immerhin erkannten einige: „Jede Partei muß ein Tempo verlieren!" (GL), denn auch der wL macht einen Wartezug! EB: „Thema: Regina, quo vadis? — Von 20 Feldern ist nur eines „Betreten erlaubt". Ob sich eine Steigerung der Felderzahl erreichen läßt? Bei dieser Gelegenheit sei der Hinweis auf nebenstehende Kleinigkeit erlaubt, die das gleiche o.a. Thema zeigt. Der Unterschied (von den Feldern abgesehen) liegt darin, daß bei der 1930 die Dame nur einen Tempoverlust durchführt (Satz: 1. ... Kc4 2. ...), wogegen bei nebenstehender Aufgabe die D ihr verschwiegenes Plätzchen deshalb aufsuchen muß, damit das Matt überhaupt möglich wird." (3/II/18).

1931 (N. Ringeltaube). Autor: „Damit in der „Schwalbe" der Doppellängstzüger nicht in Vergessenheit gerät, (...) ein kleiner Beitrag, der dennoch einige Fallstricke enthält. Lösung: 1. Sa7! (Block für die wD) c5 2. Lc5: Kb8 3. Db7 (nicht 1. Sb6+!? cb6:? 2. Da7+, aber 1. ... Kb7!) und 1. Sc5 cd6: 2. Kf6! dc5: 3. Da7+ (2. Kd6:? patt!; 2. Kd4? dc+!; 2. Kf4? dc 3. Da1+ Kb7! — darum **nur** 2. Kf6!!). Schade, daß ich fast der einzige „DLZ-Fan" unter den Autoren bin. Denn m. E. könnten da noch viele Funde gemacht werden." (NR) „Nicht leicht, wenn man bedenkt, daß in der Anfangsstellung Weiß 12 (!) gleichlange Züge zur Verfügung hat!" (DrED) „Solange solche Aufgaben gezeigt werden, gerät der Doppellängstzüger nicht in Vergessenheit!" (GL) HZc: „Mir fällt kein Kommentar ein." „Recht lustig!" (EB) (2,5/II/13).

1932 (S. Seider). 1. Ld1? (2. Tc2) e2! 2. Df4+? Lf4: (Dd1?! — 1. Tfcl? d3! 2. Le3:+? Ke3: (Lcl?! — 1. Kb1? Le4:+! 2. Se4:+? Se4: (Sb1?! — 1. c8D! (2. Tc2) e2/d3/Le4: (Be2) 2. Df4: Le3:/Se4+. 1. c8T? scheitert an 1. ... Lc8:! „Schöne Verführungen! Weiß muß die drei Felder b1, c1, d1 freihalten." (JK) „Drei beachtliche CIRCE-Selbstbehinderungen. Leider wirkt Bc7 verräterisch." (HZc) „Ein gefühlvolles CIRCE-Tetrameron! Manchen wird vielleicht die 'Oberverwandlung' stören..." (FHo) — so z.B. HHS: „Der im Vergleich zu den Probespielen grobschlächtige Schlüssel ist ein Jammer angesichts der sonst so geschickten Konstruktion. (Wenn's wenigstens noch eine Unterverwandlung wäre!)" (3/II-III/11).

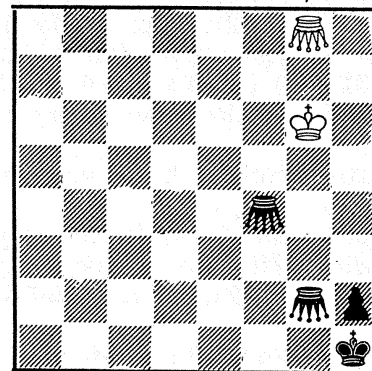
1933 (R. Queck). 1. Df8! Ta1! 2. Sb1 c5 3. Kf1 Lf3. „Hübche Ausschaltung der Dame!" (JK) „Seltsame T-Hinterstellung." (MN) „Effektivvoll mit einfachen Mitteln." (GS) „Da müßte doch ein Zwilling mit b) Dg1 nach a1 möglich sein: 1. Sc4: Td1 2. Se3 Lg8 3. Da6+ La6:+ (das ist vielleicht schon korrekt?)" (GL) Vielleicht läßt sich diese Idee bei der ausschaltung der NL: 1. Sb1 Tc1 2. Dd1 Lf3+ 3. Ke,f1 Td1: verarbeiten!? (2,6/III/6).

1934 (H. Winterberg). 1. Kb3 nDa2+ 2. Ka2: (nDd5: (nTa8)+. „nett!" (HM) „Erstaunliche Effekte mit neutralen Figuren im CIRCE-Schach." (GL) „Schön und ziemlich heikel, obwohl die 2 sBB irgendwie den Verlauf 'verraten'." (DrED) (2,5/II/8).

1935 (J. Kuhlmann). 1. Sp.h5 b8 = Sp. 2. Sp.e7 ed7:+ — 1. Lc8 e7 2. Sp.d7 bc8: = Sp.+ „Der Sp. läßt sehr sparsame und interessante Aufgaben zu." (GL) „Hübische Matts mit dieser witzigen Märchenfigur!" (JK) „Was so ein Spiralspringer alles abdecken kann!" (MN) (2,8/II/6).

1936 (G. A. Umnow). Die Idee wurde mit (3,3/III/8) recht gut bewertet: 1. Kh7 2. Kh6 3. Kg5 4. Kg4 5. Kf3 6. Ke2 7. Ke3 8. Kd4 9. Kc5 10. Kd5 11. Kc6 12. ab6: „Läßt sich leicht lösen, wenn man das Pferd vom Schwanz her aufzäumt." (GL) „Sehr lustiger K- und G-Marsch, wobei Weiß auf den Gb8 aufpassen muß, damit er ihm keinen Zug ermöglicht." (JK) Aber LO FB: Hier gibt es einen ganzen Sack voll **Nebenlösungen**. Zunächst mit einer ähnlichen (südlichen) Route wie der Autor: 1. Kh5 2. Kh4 3. Kg4 4. Kf3 5. Kg2 6. Kf2 7. Ke3 usw. wie Autor (12+). Man kann auch eine nördliche Route wählen: 1. Kh6 2. Kg6 3. Kf6 4. Ke7 5. Ke6 6. Kd5 7. Kc4 8. Kc5 usw. wie Autor, aber 1 Zug früher (11+). Und zuletzt eine ganz andere Methode: 1. Kh6 2. Kh6 3. Kf6 4. Ke7 Gd7 5. Kd8! Ge8 6. Ke8: Kb8 7. Kd8 Ka8 8. Kc7 9. ab7:+. Diese Methode läßt sich vielfältig abwandeln, z.B.: 1. Kh6 2. Kg7 3. Kf6 4. Ke6 5. Ke7 6. Kd8! (10+) oder 1. Kh7 2. Kh6 3. Kg5 4. Kf6 5. Ke7 6. Kd8! usw. MS schickte dazu einen Vorgänger aus „Thèmes

64“, leider vergaß er, den Autor zu nennen! Ein Tip zur Vorgänger-Angabe: Stempeln Sie das Diagramm mit Namen, Nr., Forderung, Lösung ab und vergessen Sie auch nicht, die genaue Quelle mit Datum dazuzuschreiben. Wir können nämlich nicht alles kurzfristig nachsehen und das Fehlende ergänzen! — Nachträglich schickte der Autor noch eine 11-zügige Fassung (wK auf h4, sG auf h6), doch ist diese ebenso inkorrekt!



Matt in 17 Zügen (2+4)
1. Kf6 2. Ke7 3. Ke6 4. Kd7
5. Kd6 6. Kc5 7. Kc4 8. Kb3
9. Ka2 ... 14 Kf1 GfT 15. Ge8
16. Gc8 17. Ga8†.

Gesamturteil von JK: „Bestes st: 1921, bestes h†: 1927, bestes 'Sonstiges': 1936. Auch sonst weiß die Serie zu gefallen.“

Retro/Schachmathematik Nr. 1937—1939 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1937 (G. Lauinger). Autor: „Lösung 1. Bf5:e6 e.p.† Be7-e5 2. Tb2-b6† (ohne Entschlag, da Doppelbauer auf f, der wLa8 aus dem b-B durch UW entstanden ist und die 2 sLL auf ihren Standfeldern geschl. wurden) 2. ... Be4:d3 e.p.† (weil der B von h7 kam) 3. Ed2-d4 Te3-a3† (ohne Entschlag, da die Schlagobjekte durch die sEB a2 und e4 verbraucht sind). Weiß und Schwarz machen zyklisch verschoben gleichartige und gleichlange Züge: 1. e.p.† / Doppelschritt 2. T† / e.p.† 3. Doppelschritt / T†.“ „Wiederum ein hübsches Beispiel für zwei e.p.-Schläge im Rückspiel mit dem Zyklus AB-CA-BC.“ (JK) Ansonsten: „Bekannte Elemente.“ (HHS) „Nichts Neues!“ (FHo) (2,7/II/10).

1938 (J. Haas). Ergänze wKb5, dann 1. Tc8: 2. L-†. Die retroanalytische Begründung kann ausführlich in H.36, S. 421 nachgelesen werden, hier nur eine Kurzfassung von HHS: „Der letzte Zug kann nicht mit dem sS erfolgt sein. Aber auch kein B-Zug oder -Entschlag ist möglich — a7-a5 macht es unmöglich, daß sowohl Ld8 heraus wie Lc8 nach Hause kommen. Also hat K oder T gezogen, 0-0 ist nicht mehr möglich.“ Damals wurde mit (3,5/III-IV/2) bewertet, diese Verbesserung bekam erstaunlicherweise nur (3,1/III/7).

1939 (F. Genenncher). Autor: „In allen drei Fassungen muß Schwarz während des fünfzügigen Lösungsverlauf den B nach g2 und den T nach g1 bringen. Bei Weiß muß der B auf h8 in D oder T umgewandelt werden. Weiterhin ist während der ersten 4 Züge ein Wartezug des wK erforderlich. Die drei Fassungen unterscheiden sich voneinander darin, daß die Anzahl der möglichen wK-Züge unterschiedlich ist. In a) kann der wK **vor** Td1-g1 nach 5 verschiedenen Feldern ziehen. Nach Td1g1 stehen dem wK 8 verschiedene Felder zur Verfügung. In b) und c) hat der wK **vor** und **nach** Td1-g1 jeweils immer 5 bzw. 8 verschiedene Felder zur Auswahl. a) Anzahl der Lösungen, wenn der wK-Zug **vor** Td1-g1 erfolgt: $2 \cdot 5 \left[\binom{4}{1} + \binom{3}{1} + \binom{2}{1} + \binom{1}{1} \right] = 100$; und $2 \cdot 8 \left[\binom{4}{1} + \binom{3}{1} + \binom{2}{1} + \binom{1}{1} \right] = 160$ ist die Anzahl der Lösungen, wenn der wK-Zug **nach** Td1-g1 erfolgt. Zusammen:

$2 \left[\binom{4}{1} + \binom{3}{1} + \binom{2}{1} + \binom{1}{1} \right] (5 + 8) = 260$ **Lösungen** in a). Analog der Zusammenhänge in a) können in der

b)- und c)-Fassung folgende Ausdrücke gebildet werden:

$$b) \quad 2 \cdot 8 \cdot \frac{4!}{3!} \cdot \frac{5!}{4!} = 2 \left[\binom{4}{1} + \binom{3}{1} + \binom{2}{1} + \binom{1}{1} \right] (8 + 8) = 320 \text{ Lösungen und in}$$

$$c) \quad 2 \cdot 5 \cdot \frac{4!}{3!} \cdot \frac{5!}{4!} = 2 \left[\binom{4}{1} + \binom{3}{1} + \binom{2}{1} + \binom{1}{1} \right] (5 + 5) = 260 \text{ Lösungen.}$$

II) Zwischen den drei Fassungen bestehen Zusammenhänge. Die Ergebnisse der 3 Rechnungen zeigen, daß die Menge der Lösungen in a) das arithmetische Mittel der Mengen von b) und c) ist. Anhand der Faktoren (8+5), (5+5) und (8+8) kann dies verdeutlicht werden. Es gilt also: Anzahl der Lösungen in a) = (**Anz. der Lös. in b) + Anz. der Lös. in c):2**.

CE drückt dies so aus: „Die nur halb wirksame Sperre des Td1 in a) ist das Mittel aus der aufgehobenen Sperre in b) und der totalen Sperre durch den Brett-rand in c).“ (FG) Stellvertretend für viele eine Lösung ohne Formeln von HHS:

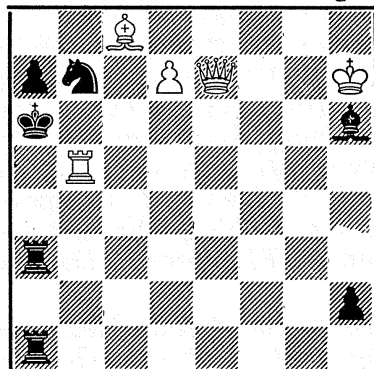
„(Für den Wartezug) in c) hat der wK 5 Möglichkeiten, in b) 8 und in a) 5 bzw. 8, je nachdem, ob T-g1 schon erfolgt ist oder nicht. Das sieht dann so aus: a) 1. Tg1 : 2x (0x5 + 4x8) — 2. Tg1 : 2x (1x5 + 3x8) — 3. Tg1 : 2x (2x5 + 2x8) — 4. Tg1 : 2x (3x5 + 1x8) — 5. Tg1 : 2x (4x5 + 0x8) = 260; b) 2x 5x (8x4) = 320; c) 2x 5x (5x4) = 200. Logischerweise steht das Ergebnis bei a) nach seinem Zustandekommen genau in der Mitte zwischen b) und c). Es hätte also auch so

geschrieben bzw. errechnet werden können: $2 \times 5 \times \left(\frac{8+5}{2} \times 4 \right) = 10 \times \frac{13}{2} \times 4 =$

260. (Dabei steht die 2 jeweils für die doppelte UW-Möglichkeit im Mattzug und die 5 für die sUmstellungen — das übrige leitet sich dann aus den Placierungen des wK-Zuges und seinen verschiedenen Möglichkeiten her) Die Verknüpfungen

also sind 40×5 oder 40×8 oder $40 \times \frac{13}{2}$ — was ich allerdings nicht so besonders witzig finde.“ (2,1/II/7).

R5 Dr. W. Speckmann
Deutsche Schachzeitung



+3 1. Tf5!

schlägt. sSb7, wLc8, wBd7 ergeben sich aus der Variante nach 1. ... Kb6. wD muß auf e7 stehen, damit der wT e5 betreten kann. Damit nicht sofort D-6+ geht, muß der wT auf b5 eintreten. Nun noch der wK: Auf a8 darf er wegen des Duals 1. ... Le3 2. Lb7:† 3. d8D† nicht stehen. Darum muß er auf h7, der sL nach h6 und ein sB als Block auf a7.“ Der sBh2 ergibt sich aus dem unthematischen Probespiel. Damit war die oben abgedruckte Diagrammstellung erreicht. Die meisten Schwierigkeiten machte wohl der wK: mit wKa8 gibt es die NL 1. Td5; mit wKe8 hat Schwarz die starke Parade 1. ... Tel! und mit wKf7 scheitern alle Probespiele z.B. an 1. ... Tf1†! — Einigen kam das Problem bekannt vor, und sie ermittelten den Autor: „Ach, siehe da, unser Vorsitzender!“ (JH). Daß man den Verfasser (und damit die Aufgabe) kennt und dies dem Sachbearbeiter verrät, kann sich natürlich nicht nachteilig auf die Bewertung auswirken. Wer in einem gewissen Stadium des Rekonstruierens die Idee oder den Stil eines Autors erkennt, hat schon gute Arbeit geleistet. Warum soll er da nicht in seinen Unterlagen herumstöbern? Damit dürften die Befürchtungen von HDL ausgeräumt sein.

Unter den Lösern darf ich 8 Neulinge willkommen heißen, hier vor allem die 4 Teilnehmer aus Rumänien. Es lösten richtig (in Klammern die bisher erreichte Punktzahl): Albisoru (10), Berlin (10), Bickelhaupt (10), Braun (20), Dittmann (47), Dragoescu (10), Eder (50), Förster (40), Hadan (40), Hartwich (30), Hernitz (23), Lang (50), Lapedatu (10), Lehmkuhl (47), Leiß (37), Marx (32), Matt (40), Nica (10), Nieroba (49), Praal (39), Prahl (50), Proband (10), Reiners (50), Riemann (29), Ringeltaube (47), Rosolak (40), Rosset (41), Schiller (42), Schmitz (50), Schönholzer (40), Schulz (42), Schwalbach (40), Schwarzkopf (47), Tüngler (10) und Zajic (50). Eine NL hatten Aschemann (32) und Schoen (43). Doch was macht das? Ich wünsche nun viel Spaß beim Rekonstruieren!

8. Rekonstruktionsaufgabe:

Diesmal finden auch die Konstrukteure reichlich Gelegenheit, ihr Talent auszuspielen, denn es gilt einen Zweizüger aus den folgenden, vollzähligen Lösungsspielen zu rekonstruieren: 1. f6 (Zugzwang) Kd4 2. Sf3 — 1. ... Kxd6 2. Sf7 — 1. ... Kxf6 2. Da1 — 1. ... Kf4 2. Sg6. Diese Sternfluchtvarianten enthalten nur sehr begrenzte Angaben, achten Sie bei Ihren Ergebnissen ganz besonders auf Nebenlösungen!

Einsendungen auf Diagramm bis zum 15.8.1977 an Hanspeter Suwe, Tannenhofstr. 49, D-2000 Norderstedt 3.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 21, Nr. 1019: Zu Nr. 1019, für die Dr. L. Zagler im Hilfsmatt-Informalturnier 1973 den 3. Preis bekam (vgl. Heft 41/S. 556f — Diagramm) schickte G. H. Drese untenstehendes Vergleichsbeispiel. Er meint: „Dr. Zagler läßt **einen wB 2 sBB** e.p. schlagen mit Doppelschach; ich machte es mit **2wBB** und **einem sB**. Ein wichtiger Vorgänger zu 1019 ist es also nicht. Derzeit hatte mein Problem — so viel mir bekannt ist — gar keine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Stellen Sie sich vor: 2mal **Schach**-Schlüssel, das ist ja schrecklich!”

Heft 36, Nr. 1676: Th. Steudel gab zu G. Husserls 1676 einen direkten Vorgänger von TRD an, der, wie er meint, den „Fund“ wohl etwas verwässern dürfte (s.-Diagr.)! Zur gleichen Aufgabe teilt H. Ternblad mit, daß die in der Lös.-Bespr. korrigierte Forderung $h\sharp 2^{***}$ auch nicht ganz ok sei (vgl. Heft 40/S.526). Am besten sei: $h\sharp 2, 0,1;1,1 + 0,1;2,1 + 1,1;1,1$.”

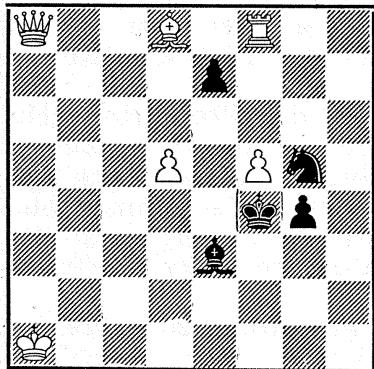
Heft 39, Nr. 1634v, S.496: Mehrere Löser schrieben, daß die Verbesserung 1634v immer noch nicht ok ist: 1. Th3 c4 2. Ke6 Sb3 3. Kd6 Ta6†.

Heft 39, Nr. 1836: Den in der Lös.-Bespr. in Heft 43/S.23 angegebenen Vorgänger von R. Millour/F. Calvet habe ich zufällig im „JAAREOEK 1971 van de Nederlandse Bond van Probleemvrienden“ gefunden (s.Diagr.). Dieses Stück kommt der 1836 am nächsten!

Heft 40, Nr. 1685, S.527: H. Zander teilt mit, daß es im Kommentar von DrED heißen muß: „Am Anfang muß der sK nach h1, damit die wD **nicht** geschlagen wird...”.

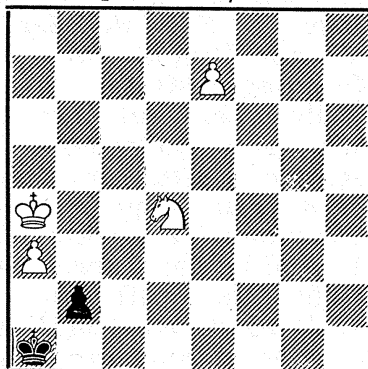
Heft 34, Nr. 1593: S. Seider verbessert: + wBg5, + sBh5. Nun löst 1. Ge3!

zu Nr. 1019 G. H. Drese
Tijdschrift K.N.S.B. 1950



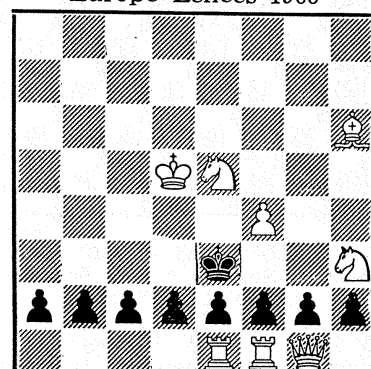
Hilfsmatt in 2 Zügen* (6+5)
1. ... Lc7† e5 2. de6: e.p.†;
1. Se4 Db8† 2. e5 fe5: e.p.†.

zu Nr. 1676 T. R. Dawson
L'Echiquier Mai/Juni 1931



Hilfsmatt in 2 Zügen* (4+2)
b) wBa3 → b3;
c) wBa3 → c2.
a) 1. ... Kb3 2. b1S Sc2†;
b) 1. ... Ka3 2. b1T Sc2†;
c) 1. ... Ka3 2. b1L Sb3†;
a)-c) 1. Kbl e8D 2. Kcl Del†.

zu Nr. 1836 R. Millour/
F. Calvet
Europe Echecs 1966



Hilfsmatt in 4 Zügen (8+9)
b) wSh3 → g3
1. h1L Tal 2. b1L Tc1 3. d1L
Del 4. f1L Sg1 =;
1. a1L Tb1 2. c1L Td1 3. e1L
Df1 4. g1L Sh1 =.

Heft 43: Bei Nr. 2020/21 wurde die 1. Zeile unter den Diagrammen vertauscht; richtig muß es heißen: Nr. 2020 Selbstmatt in 7 Zügen (7+7); Nr. 2021 Hilfsmatt in 2 Zügen (5+2) 4.1;1. — Nr. 2039: der wEh4 muß auf f4 stehen! Unter der Geburtstagswidmung für S. Brehmer (S. 9/10) sind die Initialen des Autors M. Z. (= M. Zucker) zu ergänzen. — Der Autor der Nr. 2034 heißt Bondarenko!

Heft 39, Nr. 1813: Der Autor gibt folgende Neufassung: Kd8 Ta6 f5 La3 g8 Sd4 f8 Bb5 f2 6 g5 h7 — Kd6 Dh1 Tc3 Lg2 Bb3 c5 6 7 d7 g3 h6, 3†, 1. bc? (Lf1? 2. Lc4!) Df1! 2. h8S Dc4!, 1. h8S? (Ld5? 2. bc!) Dh5! 2. bc De8†!, 1. f4! (2. Td5† 3. Sf5) Lf1 2. h8S!, 1.- Lh3 2. h8S!, 1.- Ld5 2. bc!, 1.- Db1 2. h8S! (2. bc? Dd3!), 1.- Dh3 2. bc!

Heft 39, Nr. 1807: H. Pruscha hat folgenden Vorgänger ausgegraben: W. A. Shinkman, Amer. Chess Bull. 1910, 2†, Kd1 Tg5 h7 Ld3 h8 Sa6 h3 Ec4 5 g6 — Ke6 Le3 Sa8, h4 Bc6 d2 4 f5, 1. g7!

J. Reiners verweist zu Nr. 2062, Heft 44 auf folgenden Vorgänger: O. Kaden, Kieler Nachrichten 1958, Kg3 Tg2 La2 — Ka1 Bg4 5, 6†.

M. Schwalbach (Ziegelstr. 62, D-6909 Walldorf) sucht dringend Heft 1, 3, 5 und 6 1970 der SCHWALBE!

AUFRUF ZUR SUESKRPTION

Es ist geplant als SCHWALBE-Sonderdruck Nr. 3: eine Monographie von **Herbert Ahues** mit dem Titel **'Weiße Linienkombinationen mit thematischen Verführungen'**. Diese Arbeit (160 Diagramme, ca. 48 Seiten!) kann jedoch nur erscheinen, wenn

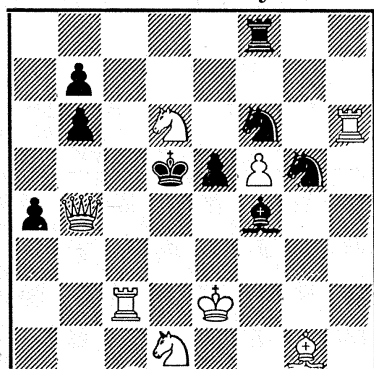
durch Vorbestellungen in genügend großer Anzahl gesichert ist, daß wenigstens ein Teil der Druckkosten von ca. 4000,— DM aufgefangen werden kann. Der Preis des Heftes wird ca. 8.— bis 10.— DM betragen; es kann auf Wunsch mit zusätzlichem Karton-Umschlag geliefert werden. Es wird um rege Subskription beim Schriftleiter (Hans-Dieter Leiß, Kronprinzenstr. 10, D-5500 Trier) gebeten; Subskribenten werden die Monographie zu einem Vorzugspreis erhalten!

JAHRESVERSAMMLUNG DER "SCHWALBE" 1977

Die diesjährige Jahresversammlung findet am 29./30. 10. (mit geselligem Beisammensein bereits am 28. 10.) in Bamberg statt. Am 28. 10. (Freitag) steht abends ein schöner Nebenraum im altbekannten Weinrestaurant Messerschmidt, für den 29. und 30. 10. das Haus des Ruderklubs im Hain zur Verfügung. Die Unterbringung regelt jeder für sich: das Städtische Verkehrsamt sendet auf Anforderung eine Wohnbestellkarte (Quartier für jeden Geldbeutel; alles liegt schön zentral) zu. Näheres, auch über das Programm, folgt im nächsten Heft. — Bezüglich der FIDE-Tagung in Jugoslawien verweisen wir auf das beigefügte Informationsblatt.

IN MEMORIAM KURT MÜLLNER

K. Müllner
2. Pl. Österreich-Bayern 1972



2+ 8+9
1.— Sd7/e4/Le3 2. Dc4/Dd4/
Se3; 1. Sc4! (2. Sb6:) Sd7/e4/
Le3 2. Sc3/Db5/Sce3; 1. -
Ke4/Kc6 2. Sce3/Sb6.
3 Mattw. nach hervorragendem
fluchtgebenden Schlüssel.

Ein schwerer Verlust hat die österreichische Problemistengemeinde getroffen. Am 25. 1. 77 verstarb völlig unerwartet Kurt Müllner. Durch eine in den letzten Kriegstagen erlittene Verletzung ans Haus gefesselt, war es ihm nicht vergönnt, an den regelmäßigen Wiener Treffen der österr. Problemfreunde teilzunehmen. Umso intensiver war der briefliche Kontakt mit ihm, und sein hübsches Haus, in Payerbach am Fuße des Semmerings gelegen, war für uns Wiener Problemisten ein beliebtes Ziel schachlicher Sonntagsausflüge.

Müllner hat auf allen Gebieten des Problemschachs, wie seine zahlreichen Veröffentlichungen beweisen, schöne Leistungen hervorgebracht. Gerne beteiligte er sich an Mannschaftsturnieren, wo er immer eine wertvolle Verstärkung des österr. Teams darstellte. In den letzten Jahren begann er auch, sich als Preisrichter zu profilieren.

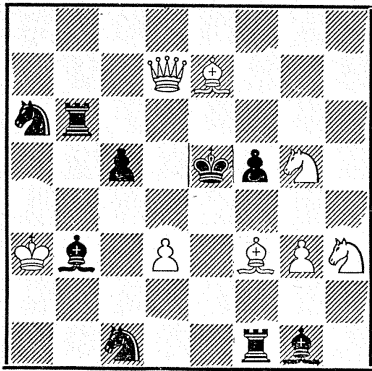
49 Jahre ist Kurt Müllner alt geworden, 20 davon hat er dem Problemschach gewidmet. Seine Problemschöpfungen werden unser Gedenken an ihn wachhalten.
Dr. Kl. Wenda

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1975, MEHRZÜGER von Friedrich Chlubna, Wien

Die unvergeßlichen Wiesbadener Problemschachtage im September 1974 führten zu meinem ersten Preisrichter-Engagement für die „SCHWALBE“. Ich habe meine Zusage nicht bereut, denn das Studium so vieler Mehrzüger aller Stilrichtungen war sehr interessant und anregend. Zum Glück konnten von den zahlreichen inkorrekten Aufgaben die meisten noch rechtzeitig repariert werden, nur die für einen Preis vorgesehene Nr. 1581 (Schauer) leider nicht. Nr. 1538 (M. Hoffmann) muß wegen des bereits früher gemeldeten Vorgängers von H. Ebert ausscheiden, der sich seinerseits wieder eng an Arbeiten von Guttmann, Havel und Dr. Speckmann anlehnt. Und bei Fargettes Nr. 1624 konnte ich mich wegen des kleinen Duals im 6. Zug und wegen der zahlreichen früher und später veröffentlichten Brüder mit gleichem Schema nicht zu einer Auszeichnung durchringen. Die Reihenfolge hat mich einige Überlegung gekostet, weil nur der 1. und 2. Preis deutlich aus der breiten Masse herausragen, während die nächsten Stücke eigentlich alle ziemlich gleichwertig sind.

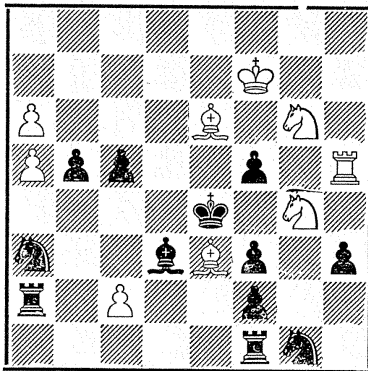
1. Preis: Nr. 1446 V. von Valentin F. Rudenko. Es gibt viele Dreizüger, wo ein Nowotny droht und nach antikritisch-kritischem Zug eines der beiden Themasteine neue Nowotnys auf dem selben Feld folgen. In diesem Vierzüger ist diese Idee dadurch vertieft worden, daß jeweils auch die andere Themafigur über den Schnittpunkt e6 gelenkt werden muß. Die Konstruktion mit nur 17 Steinen ist so großartig, daß der zurechtstellende Schlüssel als einziges Manko gar nicht ins Gewicht fällt.

1446 V. V. F. Rudenko
1. Preis



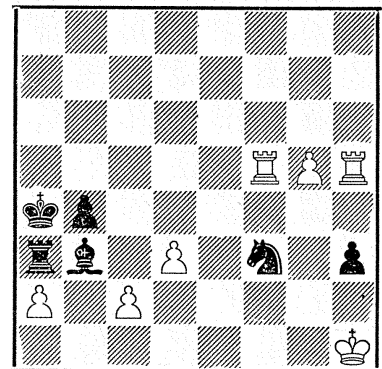
Matt in 4 Zügen (8+9)
1. Sf4! dr 2. d4+
Lg8 2. Sg6+
Th6 2. Sf7+

1666 V. Dr. H. P. Rehm
2. Preis



Matt in 4 Zügen (9+12)
1. Tf5? Lc2:!
1. Ke7! dr. 2. Lf5:†
1. ... Tc2: 2. Tf5:
Lc4/Le2 3. Sf4/Se5!

1667 V. B. Schauer
3. Preis



Matt in 5 Zügen (7+6)
1. Th7? Lf7 2. Tf7: b3!
1. Th6! Se5 2. Te5: Le6
3. Th7!!

2. Preis: Nr. 1666 V. von Dr. Hans-Peter Rehm. Das als „Münchener Idee“ bekannte gegenseitige Ausspielen von weißen und schwarzen Selbstblocks wäre schon interessant genug. Daß durch einen schönen Schlüssel mit langer Drohung noch eine weitere Blocklenkung als Beugung vorgebaut wurde, macht das Problem preiswürdig.

3. Preis: Nr. 1667 V. von Bernhard Schauer. Auch hier verleiht starkes schwarzes Gegenspiel dem Problem Frische und Publikumswirkung. Die Hinlenkung auf den neuen TT-Schnittpunkt e6 nutzt Weiß als Weglenkung vom alten f7. Obwohl dieses TT-Schema in letzter Zeit vor allem durch H. Rieg oft bearbeitet wurde, wirkt das Stück recht originell.

1. Ehr. Erw.: Nr. 1622 von Martin Hoffmann. Bei ausgezeichnete Ökonomie sind ein Römer und zwei Brunnerdresdner als Drilling miteinander verbunden worden. Es ist doch zum Heulen, daß für c) zwei Änderungen notwendig waren, sonst hätte ich dafür gern auch noch einen Preis vergeben.

2. Ehr. Erw.: Nr. 1671 von Wolfgang Bär. Solche Vorplanstaffelungen gibt es schon wie Sand am Meer. Hübsch fand ich es aber, daß 1. Le1? an einer römischen Lenkung des weißen Läufers scheitert: 1. ... Ld2 2. Ld2: Tc3! 3. Le3+??; Die Konstruktion ist recht gut, der Schluß vielleicht doch etwas langatmig.

3. Ehr. Erw.: Nr. 1672 V. von Jean Marc Lousteau. Gegen die drohenden Plachuttas verteidigt sich Schwarz durch antikritische Züge, die er dann infolge Zugzwang wieder zurücknehmen muß. Ein großes Programm, das natürlich viel Holz erfordert.

1. Lob: Nr. 1489 V. von Dr. St. Eisert und Dr. H.-P. Rehm. Inder gibt es viele, logische Inder sind aber selten. Dazu ist es nötig, daß das zu vermeidende Patt erst nach gezieltem schwarzem Gegenspiel zustandekommt. Dieses Problem ist vielleicht nicht sehr schön, aber dafür sehr geistreich.

2. Lob: Nr. 1448 V. von Pruno Fargette. Um einen Excelsiormarsch des weißen Bf2 durchzusetzen, ist ein sehr feines Tempoduell erforderlich. Einziger Nachteil: die Lösung dauert 13 Züge, doch nach dem 7. Zug ist alles Interessante vorbei.

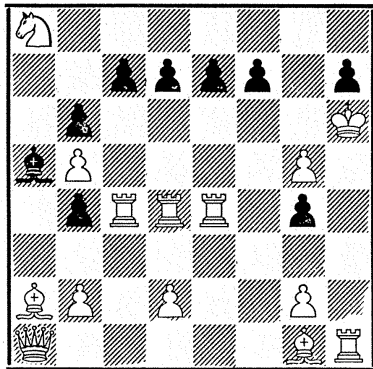
3. Lob: Nr. 1536 von Damien Gressi. Sehr hübsche Räumungsoffer, nur der schwache Schlüssel verdirbt viel.

Den Siegern herzlichen Glückwunsch, der Redaktion schönen Dank für ihr Vertrauen!

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1974/75 RETROAUFGABEN, SCHACHMATHEMATIK n.s.w. von Werner Keym, Meisenheim

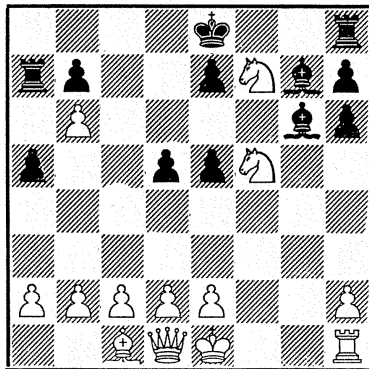
Von den 46 Aufgaben waren Nr. 1424, 1465, 1513 und 1599 nebenlöslich. Retroanalytisch inkorrekt waren 1369 und 1421. Für 1691 gilt G. Rinders Stellungnahme (VIII. 1976, H.40, S.529 und — zum gleichen Thema schon vor Jahren — IV. 1970, H.4, S.98/99): Die Lösung a) ist korrekt, b) nicht, 1691 ist kein RV-Problem. RV-Hilfsmattaufgaben gibt es natürlich (X. 1972, H.16, S.392, J. und S.394, P und Q). Zu 1646 eine Anmerkung: Ohne „RV“ ist 1646 gemäß Kodex unlösbar, mit „RV“ ist 1646 ein orthodoxes Problem, denn „RV“ bedeutet nur „retroanalytischer Mehrling“. — Die 38 übrigen Probleme waren sehr abwechslungsreich. Spitzenprobleme mit schwieriger Retroanalyse habe ich vermißt.

Nr. 1512 W. Frangen
1. Preis



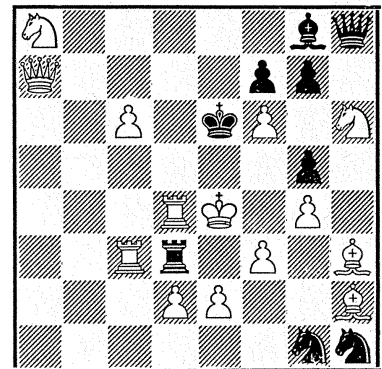
Ergänze den sK so, daß Weiß (am Zug) in 1 Zug mattsetzen kann. (14+9)

Nr. 1557v Dr. K. Wenda
2. Preis



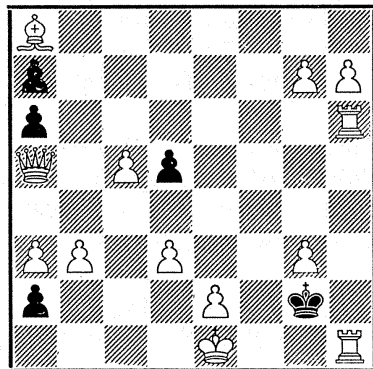
Matt in 2 Zügen (13+12)
Längstzüger ab Diagramm
a) Bild; b) sTa7 → d7.

Nr. 1644 J. Haas
3. Preis



Matt in 1 Zug (14+9)

Nr. 1558 N. Plaksin/
A. Lobussow



4. Preis
AP Matt in 3 Zügen (13+5)

1. Preis: Nr. 1512, W. Frangen. Höchst originell ist das ewige Retro-Schach auf 8 Feldern in der Verführung (+ sKg3? nebst 1. Tg4†). Lösung: + sKf5 nebst 1. Df1†.

2. Preis: Nr. 1557v, Dr. K. Wenda. Amüsant und doch logisch ist diese originelle Verbindung der einander ausschließenden weiß-schwarzen Rochaden mit der Längstzügerbedingung. a) 1. Tf1! 0-0 2. Se7+ — b) 1. 0-0! Tf8 2. Sg7:†.

3. Preis: Nr. 1644, J. Haas. 1. De7+?, 1. Sf2+!. Ein „Figurentask“ voll Haas'scher Raffinesse (besonders 1. Kd6:e6? d5:e6 e.p.+ + 2. e7-e5 g3-d4† 3. Kc7-d6 Bb7:a8S+ +)!

4. Preis: Nr. 1558, N. M. Plaksin & A. J. Lobussow. Neuartig ist nicht die Umwandlung in einem AP-Problem, sondern die Rolle der w0-0 bezüglich des sK: Die Ausführung der Rochade beweist a posteriori, daß zuletzt nicht sKg1-2 geschehen ist und deswegen zuletzt sBd7-d5 Tc6:Xh6 geschehen sein muß. 1. c5:d6 e.p.†! Kg3: 2. 0-0 Kg4/a1D 3. g8T, D/Dg5†.

1. ehr. Erw.: Nr. 1371, L. Finzer. Der verschiedenfarbige Anzug im Selbst- und Hilfsmatt wird hier retroanalytisch pfiffig genutzt.

2. ehr. Erw.: Nr. 1692, Z. Roth. Das Thema (einander ausschließende w-sRochade im Längstzüger) ist nicht — wie vermutet — neu (vgl. „problem“ 144-147, S. 49), aber die Retroanalys ist anspruchsvoll.

3. ehr. Erw.: Nr. 1560, Dr. W. Dittmann. Ein Glücksfand, dieser illegale Cluster mit normalem (T-L-Anordnung) und boshafem (0-0-0, e.p.) Charakter.

4. ehr. Erw.: Nr. 1419v, Dr. K. Wenda. Die verschieden motivierte Vereitelung der s0-0-0 als Zwilling finde ich apart.

1. Lob: Nr. 1467, J. Haas. Der Inhalt dieser Rücknahmeaufgabe ist nicht unerwartet, ihre Form ist vollendet.

2. Lob: Nr. 1468, Dr. K. Wenda. Spiegel-Zwillinge sind nicht gerade häufig zu sehen. Dieser ist sehr gefällig.

3. Lob: Nr. 1514, Dr. H. Axt. Die Idee, Kamikaze-Steine im Retroproblem zu verwenden, scheint mir eines Lobes würdig.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1974, ZWEIZÜGER von Cor Goldschmeding, Arnhem.

An diesem Turnier beteiligten sich 56 Komponisten mit insgesamt 78 Aufgaben, eine würdige und recht internationale Problemschau im Jubiläumsjahr der Schwalbe!

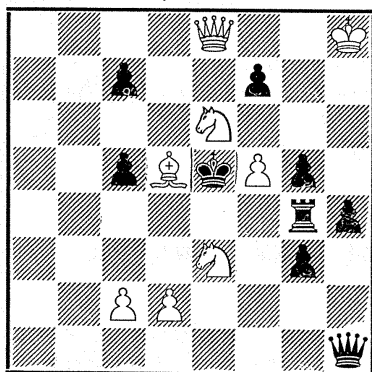
Vier Aufgaben mussten ausscheiden und zwar 1167 und 1328 (inkorrekt) und 1165 (vorweggenommen), aber auch 1336, weil die „Verbesserung“ die Nebenlösung 1. Lg8† enthält. Nach sorgfältiger Überlegung, wobei auch zu berücksichtigen ist, dass mehrere schöne und interessante Aufgaben öfter verwendete Mechanismen oder technische Unvollkommenheiten aufzeigen, habe ich die folgenden Auszeichnungen gewählt:

1. Preis: 1306 von Dr. B. Kozdon. Vierfache Sternflucht mit unterschiedlichen Matts, eine grossartige Leistung. Ein fast klassisches Musterbeispiel moderner Problemerkunst, sehr schön konstruiert!

2. Preis: 1431V von B. P. Barnes und J. Haring. Eine grossangelegte und originelle Verführungsaufgabe. Beide weissen Springer können zwei Drohungen hervorrufen oder, um die starke schwarze Verteidigung zu entkräften, sich auf eine beschränken. Der ganze Mechanismus ist ingeniös und inhaltlich kann man von der Lösung dann nicht mehr so viel erwarten; mit der Entfesselung des Sf6 ist sie immerhin noch befriedigend.

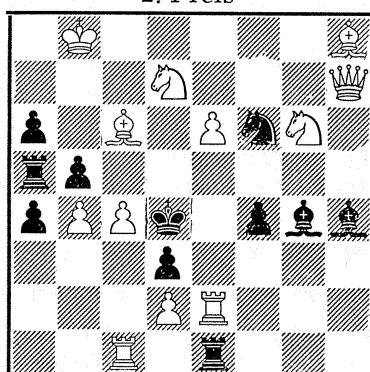
3. Preis: 1335 von G. Maleika. Auf dem Gebiet des „3x3-Zagorujko“ zeigte der Komponist uns wiederholt sein Können. Dreiphasiger Mattwechsel in drei Varianten ist immer beachtlich und ich bin davon immer beeindruckt, vor allem wenn es dazu wirklich inhaltsreiche Abspiele gibt. Die Aufgabe ist auch konstruktiv erstklassig: schöner Wechsel- und Verschiebungsmechanismus mit Batterie-Abzügen, Satzmatt nach Kf4 (2. Sd3) und ein zusätzliches Fluchtfeld in der Lösung.

1306 Dr. B. Kozdon
1. Preis



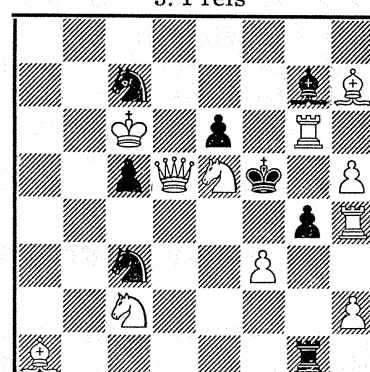
2+
a) 1. Sc5:†
b) Bd2 → g2: 1. Sf4†
c) Bc7 → d3: 1. Sd4†
d) Dh1 → a2: 1. Sg5†

1341 V B. P. Barnes &
J. Haring
2. Preis



2+
1. Sf4: (Se7, Sge5, Sdf8, Sc5)?
Lf5 (Te2:, Le2:, bc4:, Lf3)!
1. Sde5! dr. 2. Da7

1335 G. Maleika
3. Preis



2+
... Lf6/gf3:/Se4
1. Dd2? Lh6!
1. Dd8! dr. 2. Dg5

1. Ehr. Erw.: 1383 von H. Ahues. Eine echte Ahues-Konzeption, schön gelungen: 6x Thema A in harmonischen Verführungen. Nur 1. Lb2 ist keine Selbstschädigung. Leider bilden aber nur 4 Verführungen eine perfekte thematische Einheit, weil La5: keine Sperrung ist und 1. La1? zusätzlich ist.

2. Ehr. Erw.: 1338 von H. Ahues. Hier handelt es sich umgekehrt um Thema B und zwar mit fortgesetztem Angriff. Die Verteidigung de2: öffnet eine schwarze und eine weisse Linie; letzteres kann der Springer auf c4 oder c6 nutzen. Dazu gibt es vier Möglichkeiten, aber nur eine ohne Selbstbehinderung; eine gute Idee einwandfrei dargestellt.

3. Ehr. Erw.: 1270 von G. Maleika. Ein zweiter „3x3-Zagorujko“ mit reduzierten Matts. Auch diese Darstellung ist eindrucksvoll mit Fluchtfeld f6 und strategisch interessanten Verstellungen. Doch wirkt die Stellung nicht so angenehm wegen der an sich nicht wichtigen „schwarzen Duale“ Tf6: und ef6:.

4. Ehr. Erw.: 1372 von J. Haring. Schöne Kombination von „alternativer Batteriebildung“ und Freimachung der K-Batterie, dazu Kreuzschach-Provokation.

5. Ehr. Erw.: 1340 von M. Myllyniemi. Eine typische „multiple choice“-Aufgabe: welche der drei möglichen Batterien ist die richtige? Gut, aber die analogen Abspiele sind einfach.

6. Ehr. Erw.: 1176 von Y. Cheylan. Hier dann eine imponierende Häufung von Themen in der Realität! Bemerkenswert ist die Verbindung von Anti-Rupp mit anderen thematischen Effekten. Besonders die „bessere“ E.P.-Variante de3: 2. ef7: ist sehr raffiniert.

1. Lob: 1309 von G. Maleika. Abermals ein „3x3-Zagorujko“, diesmal ohne Satzspiel, aber mit 2 Verführungen. Das Schema wirkt sehr originell, aber sehr schade ist, dass beide „tries“ an derselben Verteidigung scheitern.

2. Lob: 1210 von W. G. Kopajew. Schöne Darstellung des Lacny-Themas (zyklische Mattverschiebung) unter Benutzung eines bekannten russischen Schemas.

3. Lob: 1216 von E. W. Beal. Eine attraktive Aufgabe: dreimal Mattwechsel und ein Fesselungsschlüssel, der der Verführung überlegen ist.

4. Lob: 1381 von P. Ruszczyński. Wieder alternative Batterie-Bildung mit Fluchtfeld und Mattwechsel; die Doppeldrohung in der Verführung ist weniger schön.

5. Lob: 1269 von Dr. S. Mladenović. Originelle Mattwechsel-Aufgabe, aber zu viel Nachtwächter (Td8, Lb1, Sh6) in der Lösung für eine höhere Plazierung.

6. Lob: 1209 von G. Rinder. Bemerkenswerte Variationen zum „finnischen Nowotny“, und zwar „threat correction“ mit Rückkehr der Verführungsdrohungen als Matts.

Irgendwo muss man die Grenze ziehen und auf der „unglücklichen“ Seite blieben dadurch folgende interessante Aufgaben:

1169 (Beck). Weil ein Satzmatt fehlt (1. e7? Tb1!), wird das Spiel geändert (bekannte Matt- und Paradenwechsel).

1170 (Haring). In welche Richtung soll die Batterie geöffnet werden? Guter Mattwechsel, aber etwas zu schematisch.

1171 (Robert). Schöne Varianten des Sc5.

1173 (Keller). Interessante Verführungskomplex des Se5, sehr schön, wenn die Lösung nicht doch unbefriedigend wäre. Diese bietet nämlich eine Antwort (2. Sf5) auf die kritische Verteidigung Se6, aber so weit kommt es nicht, weil die Drohung effektiv bleibt.

1174 (Flügge). „Freier Fleck“ mit allerhand Matt-Kombinationen.

1214 (Kisilow). Merkwürdige Kombination von Ruchlis und Nowotny. Leider drei Mattzüge nach Kg4.

1264 (Ellinghoven). Nowotny-Verführungen, es bleibt Grimshaw.

1268 (Schönholzer). Gute Strategie, aber in dieser Idee sind mehr als drei Mattwechsel schon dargestellt.

1305 (Kubicek). Schöne Aufgabe mit Kreuzschach und Fluchtfeld.

1374 (Hermanson). Gute Mattwechsel und Selbstfesselung.

ENDGÜLTIGER ENTSCHEID IM DR. K. FABEL-GEDENKTURNIER

von Werner Keym, Meisenheim

In der SCHWALBE, XII. 1976, Heft 42, S. 562-571, ist mein vorläufiger Entscheid in der 1. und 2. Abteilung des Dr. K. Fabel-Gedenkturnieres veröffentlicht. Innerhalb der Einspruchsfrist, bis zum 31.3.1977, gingen vier Hinweise ein, die zu einigen Änderungen führen.

1. Abteilung: Der 1. Preis, die **Nr. 210** von **N. Plaksin**, ist leider in einer Variante dualistisch, wie Dr. H. Fries herausfand: 1. g4! Txg7† 2. Kh5 Kf4 3. Kh6 Kf5 4. g3/Kh5 Th7† oder 3. ... Tg5 4. g3 Lg7†. Wegen seiner herausragenden retroanalytischen Qualität erkenne ich diesem Problem einen Sonderpreis zu. Die übrigen Preise rücken um 1 Platz nach vorn.

Zur 3. ehr. Erwähnung, der **Nr. 60** von **J. Haas**, haben G. F. Myhre und H. Hofmann Vorläufer entdeckt: A. Fossum, 1. Allround Tourney, 1950, 1. Preis, Ke5 Db8 Le2 Sd2 Sf2 — Ke1 Ed5, †3, 1. Kd4! und R. Collinson, London Telegraph, V.1907, Ke5 Dg7 Lg4 Sg3 Sg5 Bc2 — Kh4, †3, 1. Da7!? — kurios ist, daß dieses ehrwürdige Problem inkorrekt ist, weil Schwarz nicht zuletzt gezogen haben kann! Damit scheidet Nr. 60 aus, und die bisherige 4. ehr. Erw. rückt auf.

Die **Nr. 2** von **A. G. Ojanen**, ein Lob, scheidet auf Grund eines Vorgängerhinweises von C. Albisoru aus: A. F. Iwanow, „64“, 1971, Kf8 Te1 Te6 Sc6 Bh7 - Kh8 Bd7, †2. Also lautet der endgültige Entscheid in der 1. Abteilung wie folgt:

1. Preis: **W. W. Gladkich**, Kd8 Dc1 Tg4 Tg6 Lg5 Bd4 - Kh5, †2; 1. Kxg4/Kxg6!

2. Preis: **G. Rinder**, Kc7 Lb8 Sb5 Sf3 Bb3 - Ka8 La4, †3; 1. Lxb3/Lxb5!

3. Preis: **Dr. H. Axt**, Kc8 Tf5 Lb6 Sd6 Sg8 Be4 - Kc6, †2; 1. Kxb6/Kxd6!

Sonderpreis: **N. Plaksin**, Ke5 Th7 Lg8 Lh8 - Kg6 Bg5 Bg7, †4; 1. g4!

Bes. Erw.: **W. Woinow**, a) Kc1 Tb3 Ld3 Sa4 Sa6 Ec3 - Ka5, b) um 180° gedreht, †2; a) 1. Kxa4!, b) 1. Kg7!

1. ehr. Erw.: **D. Biscan**, Kc4 Tb4 La7 Le6 Sa5 - Ka6 Bc7, †2; 1. Kxa4/Kxa6/c6/c5!

2. ehr. Erw.: **Dr. H. Axt**, a) Kb6 La7 Sd3 Bg2 Bg4 - Ka8 Lh3, b) wS → e2, c) wS → h5 †3; 1. Lxg2/Lxg4!

3. ehr. Erw.: **G. A. Umnow**, Kb5 Dh5 Le5 Se4 Se6 - Kd5, †2; 1. Kxe4/Kxe6! und **R. Fedorowitsch/E. P. Sorokin**, Kb1 De4 Le7 Sd7 Sf7 - Ke8, †2.

An den Loben ändert sich, bis auf das Ausscheiden der Nr. 2, nichts.

2. Abteilung: Hier gab es bis zum 31.3.1977 weder irgendwelche Hinweise zu meinem vorläufigen Entscheid, der damit unverändert gültig wird, noch Einsprüche gegen die geplante Veröffentlichung der unter „Schlußbemerkungen“ (S. 570) aufgeführten Probleme (Dort muß es übrigens heißen: „46-49“). Ich habe diese Probleme daher G. Lauinger geschickt, der sie im Urdruckteil der SCHWALBE veröffentlichen wird.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Informalturniere von ROKADA: 10 Abteilungen: 2♙, 3♙, n♙, Studien, sn♙, h2n♙, hn♙, h♙, Serien-Probleme, Probleme anderer Typen. Einsendungen an J. Zunec, Cecovje 58 c, YU-62390 RAVne na Koroskem.

2. TT von ROKADA für orthodoxe Mehrzüger mit Nowotny- oder Grimshaw-Verstellungen. Richter: J. Zunec. Einsendungen zum 10. 12. 1977 an J. Snajder, Malgajeva 12, YU-63000 Celje.

Hilfsmatt-Turnier der „Aachener Nachrichten“ 1977. Gefordert sind orthodoxe Hilfsmatt-Zweizüger jeder Art (mit Satzspiel, Mehrlinge, Mehrspanner, Duplex, Aufgaben mit Varianten, jedoch keine Aufgaben mit unterschiedlichen Forderungen, Märchenbedingungen oder -figuren). 3 Preise von DM 100, 60 und 40 sowie Schachliteratur für weitere Auszeichnungen. Preisrichter 1977: E. Bartel. Einsendungen an Dr. H. H. Staudte, Tulpenbaumweg 14, D-5300 Bonn-BadGodesberg (kein Termin, da diese Informal-Turniere in den nächsten Jahren weiterlaufen).

159. Thematurnier der SCHWALBE. Zu diesem Turnier sind bisher noch nicht allzu viele Beiträge eingegangen. Es wird daher hiermit erneut zur Beteiligung ermuntert. Gefordert werden direkte (orthodoxe) Mattaufgaben, die Echo-Darstellungen zeigen (man vgl. die Ausschreibung in Heft 38, S. 452. Die Einsendefrist wird bis 30. 9. 77 verlängert. Einsendungen an H. Axt, Ferd.-Miller-Platz 12a, D-8000 München 2.

Informalturniere von „diagrammes“ 1977: 2♙ an J. P. Boyer, 38 rue Louis Blanc, F-75010 PARIS; 3♙ und n♙ an C. Goumondy, 3 rue Championnet, F-75018 PARIS; h♙ und sh♙ an J. Zeller, 6 rue de Sundgau, F-68100 MULHOUSE.

Informalturnier von Szachy 1977 (Wspólna 61, PL-00687 Warschau): 2♙ (R.: H. Zuk); 3♙ (L. Szwedowski); s2♙, s3♙ (E. Iwanow); Studien (W. Neidze).

FIDE-ALBUM 1968-70 EINGETROFFEN!

Nach dem Erscheinen des neuesten Bandes (200 S., 805 Probleme) können über die SCHWALBE folgende FIDE-Alben bezogen werden: II (1959-61): 10.80 DM; III (19602-64): 15.80 DM; IV (1965-67): 16.90 DM; V (1968-70): 17.90 DM. R I (1914-44, 2♙): 13.20 DM; R II (1914-44, 3♙, n♙): 17.50 DM; R III (1914-44, s♙ h♙ usw.): 15.50 DM. Die Bände R IV (1945-55) und I (1956-58) sind — auch beim Verlag — vergriffen. Sichern Sie sich also bald Ihr Exemplar der noch lieferbaren Bände durch Bestellung bei Dr. W. Speckmann, Lisenkamp 4, D-4700 Hamm 1.

TURNIERENTSCHEIDUNGEN

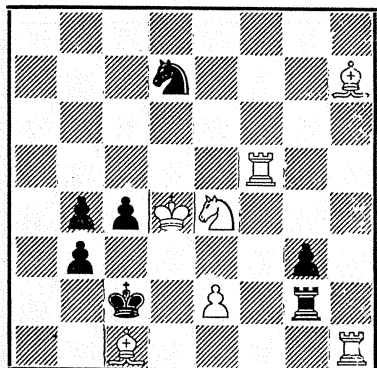
Suomen Shakki, Jahresturnier 1973:

Zweizüger: Preisrichter: M. Myllyniemi. 24. Einsendungen von 20 Verfassern aus 11 Ländern. 1. Pr. Touw Hian Bwee (Na); 1. Sf6/Sg5/Sg3:/Sf2/Sd2/Sc3/Sc5? Sf8/Th2/Tg3:/Tg1/Te2:/b2/Kb1!, 1. Sd6!, Fleck plus S-rad, wohl ein Patentschema. 2. Pr. U. Heinonen, SF (Nb): 1. Se/Se3/Sf4:? Sg3/Da6/Td5, Lf5!, 1. Sh4!, auf Lg2/Lg6 alle Paar-Kombinationen der Matts Sd3/Tf5//Sf3/Td5. 3. Pr. L. Larsen, DK (Nc): 1. Da4? S—/c5?, Lb4!; 1. Lc—? S—!; 1. Lb4? S—?, c5!; 1. Lf6? S—/Se5/c5?, Sa5!; 1. Le5! S—/Sd6/Sd2:/c5. Es lohnt sich, das Gefüge von Matt- und Paradenwechseln zu studieren.

H. A.

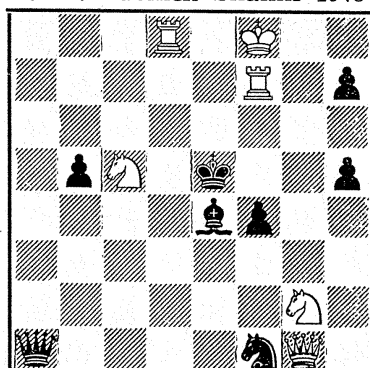
Dreizüger: 1. Pr. H. Maruta & S. Januarta, RI (Nd): 1. Dh3! (2. Lc6♙) Se5:/Te5:/fe 2. Le6/Te6 3. Sf3♙/Te5♙. Wechselseitiger T-L-Elock und Holstumwandlungen im

Na Touw Hian Bwee
1. Pr. Suomen Shakki 1973



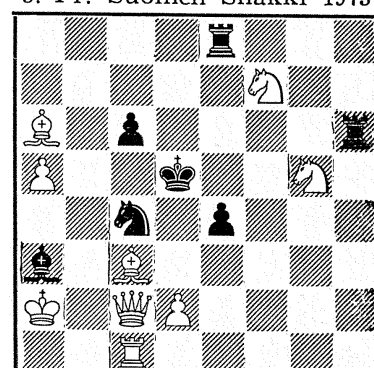
Matt in 2 Zügen (7+7)

Nb U. Heinonen
2. Pr. Suomen Shakki 1973



Matt in 2 Zügen (6+8)

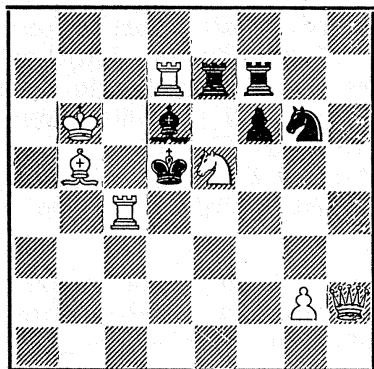
Nc L. Larsen
3. Pr. Suomen Shakki 1973



Matt in 2 Zügen (9+7)

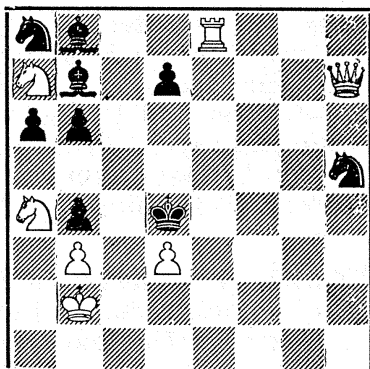
Stocchiblock auf e5. 2. Pr. E. Heinonen, SF (Ne): 1. De7! (2. Db4:†) d6, Ld6/Kd5/La7: 2. De3†/De4†/De5† 3. De4/De5†/De3, ebenfalls Zyklus der 2./3. Züge. Zwei Musterbeispiele von Zyklusaufgaben ohne schematischen Eindruck. 3. Pr. E. A. Wirtanen, SF (Nf): 1. Sd2! (2. Sd3:) Ld5/Td5/d3 2. Td4:/Le4:/Td5, doppelwendiger Grimshaw auf d5 mit Dresdnereffekt sowie Nowotny auf demselben Feld. H. A.

Nd H. Maruta & S. Januarta
1. Pr. Suomen Shakki 1973



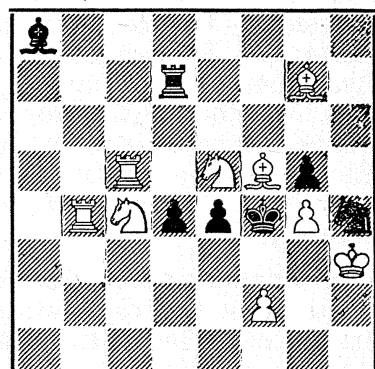
Matt in 3 Zügen (7+6)

Ne E. Heinonen
2. Pr. Suomen Shakki 1973



Matt in 3 Zügen (7+9)

Nf E. A. Wirtanen
3. Pr. Suomen Shakki 1973



Matt in 3 Zügen (9+7)

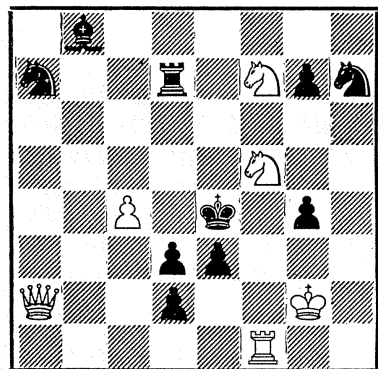
Junker-Geburtstagsturnier 1975/76: Der Kommentator einmal in „eigener“ Sache: Die Ausschreibung des Altenaer Kreisblattes hatte (ungeachtet der Formulierung: „schwierige“ oder „überraschende Wendungen“, vom Freisrichter Dr. Helmut Pruscha (München) zu Recht mit „schablonenfrei in inhaltlicher und gestalterischer Hinsicht“ übersetzt) einen beachtlichen Erfolg.

Ng: Der Glücksfall des Turniers. Gedankliche Bravour und ökonomische Brillanz. 1. Da6! Td6/Ld6 2. Da5/Da1, Td8/Lb8 3. S5d6†/S7d6† (2. Da5, Td4 3. Sg3† (S5d6†). Doppelw. Grimshaw mit Drohzuwachs + Nowotny + Funktionswechsel der wS.

Nh: ...und steigt und steigt. Charmante Entfernungszüge, Fernblock, Räumungsoffer, Rückkehr. 1. Kf8! La2 2. Sc1, Kf4:/Lc4/c4 3. Se2†/Sd5/Te6†.

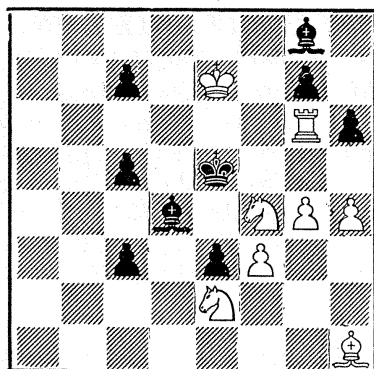
K. Junker-Geburtstags-Turnier 1975/6

Ng H. P. Rehm
1. Pr.



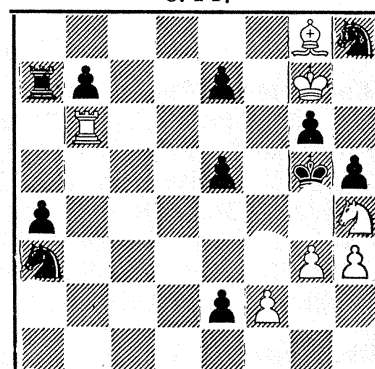
Matt in 4 Zügen

Nh J. Th. Breuer
2. Pr.



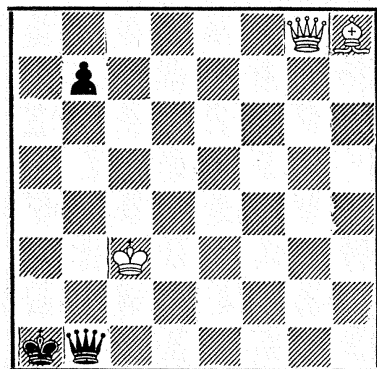
Matt in 4 Zügen

Ni Th. Siers
3. Pr.



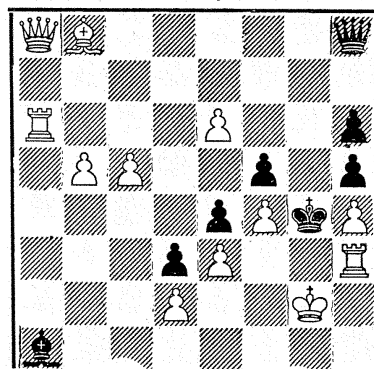
Matt in 4 Zügen

Nk W. Speckmann
4. Pr.



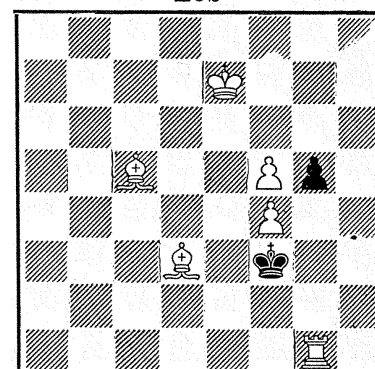
Matt in 4 Zügen

Nl A. Feoktistow
5. Pr.



Matt in 4 Zügen

Nm H. Bernleitner
Lob



Matt in 4 Zügen

Ni: Der Meister darf nach 15jähriger (!) Pause sagen: Ich kann es noch. (So war der Geburtstag doch für etwas gut.) 1. Le6/Te6?, e1S/e1D! 1. Lc4! (2. f4+), e1D/e1S 2. Le6/Te6 3. Sf3+ /Te5:†.

Wechseitiger T-L-Block und Holstumwandlungen im Kontraspiel.

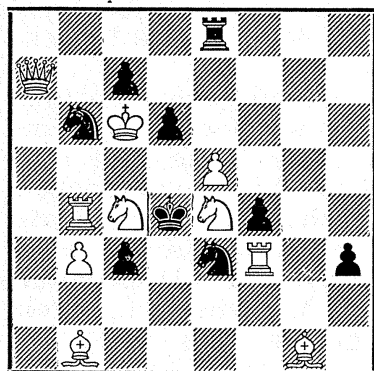
Nk: Der Chef der Schwalbe zeigt eine strategische Miniatur, die an Zauberei grenzt: 1. Da8+?, Da2 2. Kd3+, Kb1 3. Dh1? 1. Dg2! (2. Kc4+), b5 2. Da8+, Da2 3. Kd3+, Kb1 4. Dh1. 1. ..., Db5 2. Dc2.

Nl: Man mag streiten, ob die logische Kette schließt; das Turnierthema jedenfalls wird mit Schwung und Kraft angepackt. Schöne Entsprechungen weißer und schwarzer Züge. 1. Ta7! (2. Tg7+) 1.— Lg7 2. Ta1 La1: 3. Da4, 1.— Db8: 2. Tg3+ 3. Ta1.

Nm: Ein Wiener Komponist mit eigenem Stil; mit nur einem sB werden feine Echowendungen bewirkt. 1. Kf6, gf4: 2. Lc4, Ke4 3. Tg2 1. ..., g4 2. Kg5, g3 3. Th1

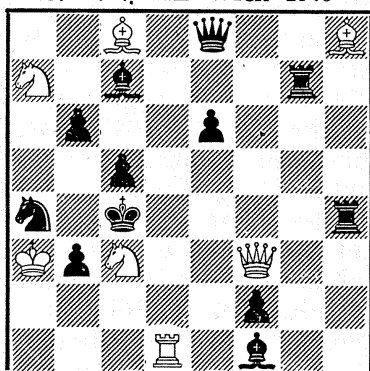
K.J.

E. Groß
Pr. AZ Wien 1975



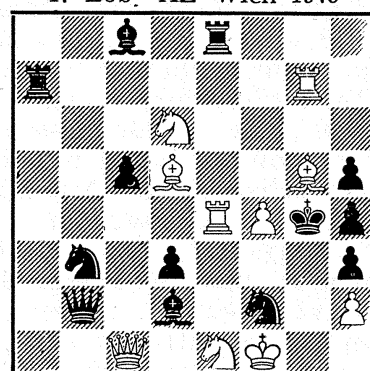
2+

H. Ahues
3. e.E. AZ Wien 1975



2+

A. J. Lobusow
1. Lob. AZ Wien 1975

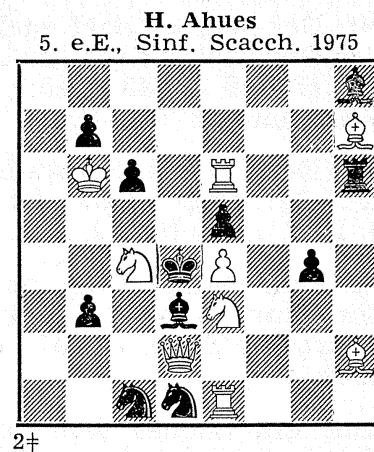
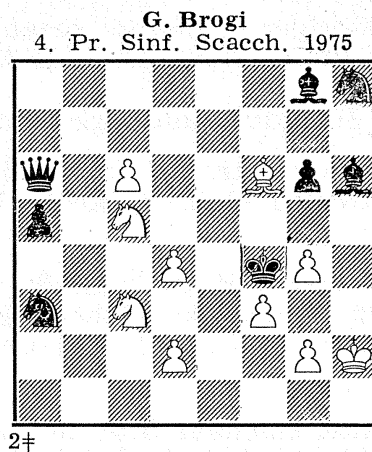
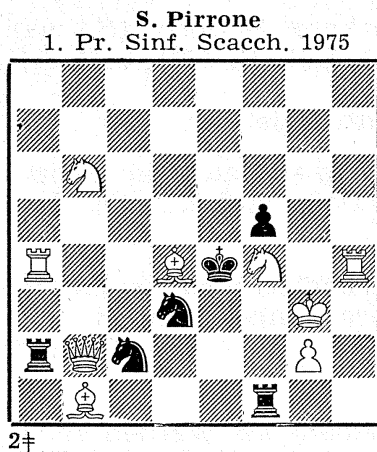


2+

Arbeiter-Zeitung, Wien, 1975 (informal, Zweizüger) Preis: **E. Groß** (s.Diagr.) 1. Sf2? Tf8! und 1. Sc5! führen zu interessanten Abspielen, deren Höhepunkte die Blocks auf e5 und die schwarzen Selbstfesselungen auf c4 sind. Vorzüglich! Der Richter weist darauf hin, daß sich ein wB einsparen läßt, wenn man statt der Bauern auf e5 und d6 einen sBe6 verwendet. Das würde ich auch deshalb vorziehen, weil dann nur noch ein schwarzer Stein auf e5 blocken könnte. Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter 3. ehr. Erw.: **H. Ahues** (s.Diagr.) 1. S-/Sd5/Se4? Tg3/Db5/Th3! 1. Sb1! Dreimal fortgesetzter Angriff + Thema B der weißen Linienkombinationen in der Leitvariante 1. ... Tg3. 1. Lob: **A. J. Lobusow** (s.Diagr.) Satz: 1. ... Lb7/Sd4 2. Lf6/Le7 1. Te5? Lb7/Le1: 2. Lh6/Le7, aber 1. ... Sd4! 1. Te7! Lb7/Le1:/Sd4 2. Le6/Lf6/Lh6 Reizvolle Kombination von Matt- und Paradewechsel, neben dem Preisträger die überragende Aufgabe des Turniers! Der Richter beanstandete die „schwerfällige Konstruktion“, womit er wohl die häßlichen Bauern auf der h-Linie meinte. Trotzdem hätte das Stück einen Preis verdient. Richter: N. G. G. van Dijk. (HAs)

Sinfonie Scacchistische 1975 (informal, Zweizüger) 60 Bewerbungen.

Preise: 1. S. Pirrone (s.Diagr.) Drei-Phasen-Mattwechsel nach 1. ... Sf4:/Sd4: in Satz, Verführung 1. Db3? Scb4! und Lösung 1. Db5!, teilweise mit schwarzen Doppelfesselungen. 2. R. Ravarini (Kg7 Da7 Th4 La8 c7 Sf8 Bb3 4 c4 d2 e4 f2 g7 - Kd4 Db6 Tb7 e1 Lh2 Sa4 Bd3 f4 f7): 1. Kf7: mit uneinheitlicher Trialvermeidung. Der Richter sah darin eine moderne Interpretation des Stocchi-Themas (= mehrfache schwarze Selbstblocks auf demselben Feld mit Multipelvermeidung) und fand gerade die Uneinheitlichkeit originell, die in meinen Augen ein Nachteil ist. 3. E. Heinonen (Kh3 Dc2 Ta2 f7 - Ka8 Da3 Ta1 b1 Lc1 Bb2 3 c5 d3 f4 5 g6) a) Diagr.: 1. Dc3! b) Bb3 — c3: 1. Db3! c) Bd3 — c3: 1. Dd3! In diesem Drilling besteht der Witz in der raffinierten Differenzierung der drei Schlüsselzüge. Hinterher spielt sich überhaupt nichts mehr ab. 4. G. Brogi (s.Diagr.) Die doppelten Satzmatts nach 1. ... Sb5/Sf7 wird ein in der Verführung 1. S5e4? Db5! und in der Lösung 1. S3e4! präzisiert. — Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter 5. ehr. Erw.: **H. Ahues** (s.Diagr.) 1. Sa3/Sd6/Se5:/Sb2? Se2/Th5/Tf6/Se3: 1. Sa5! Wahrscheinlich die Erstdarstellung eines fortgesetzten Angriffs gegen eine Lewmann-Parade (1. ... Se2). — Richter: R. Prete. (HAs)



BUCHBESPRECHUNGEN

Walther Jørgensen: Danske Skakopgaver og Artikler, 204 S., kart., København 1976. Preis ca. 12 - 14 DM. Zu beziehen über W. J. Händelsvej 64, DK-2450 København oder über P. Kniest, Postfach 10, D-5144 Wegberg.

Die vorliegende neueste Publikation des regen dänischen Herausgebers verfolgt zwei Ziele: 1. dem Leser alle bisher in die FIDE-Alben aufgenommenen Probleme dänischer Autoren mit ausführlicher Lösung vorzustellen, 2. den Leser mit problemschachlichen Aufsätzen bekannter dänischer Komponisten bekanntzumachen. Diese Aufsätze wurden z. T. aus der Jahresschrift des DSK nachgedruckt (R. Prytz, Kunstgesetze, 1936; K. Hanneman, Die wichtigsten aufgabentheoretischen Ausdrücke, 1933; N. Høeg, Grundelemente der Retroanalyse, 1939), z. T. als Originalbeiträge von L. Larsen („Matbilder und Böhmen“) und J. Mortensen („Regeln und Konventionen der Retroanalyse“) beige-steuert; sie machen das Buch besonders wertvoll, wobei besonders der Retro-Freund auf seine Kosten kommt: der Aufsatz von Mortensen (33 S., 45 Aufg.) gehört zum Instrukтивsten, was der Rezensent bisher an allgemeinen Abhandlungen über dieses schwierige Gebiet gelesen hat — und das, obwohl es nicht ganz einfach ist, sich ins Dänische etwas einzulesen. Ein Themen- und ein Autorenregister sowie weitere Verzeichnisse runden eine empfehlenswerte Publikation ab.

H.-D.L.

A. S. M. Dickins, An Album of Fairy Chess, 28 S., 147 Diagr., kart., 2. Aufl. 1976, Kew/England, ISBN 90191113 5, £ 2.10.

A. S. M. Dickins, A Catalogue of Fairy Chess Books and Opuscles, 8 S., kart. Kew/England, 2. Aufl. 1976, ISBN 90191112 7, £ 1.

In einer begrenzten Auflage von je 50 hat ASMD zwei seiner Schriften neu aufgelegt. Das „Album of Fairy Chess“ enthält eine repräsentative Auswahl des Schaffens der Mitglieder des Fairy Chess Correspondence Circle. Die ausführlichen Lösungsbesprechungen und 45 Definitionen in einem Anhang machen diese kleine Schrift, die im Inneren mehr bietet als man beim ersten Anblick erwartet, fast schon zu einem kleinen Lehrbuch für den Freund der „Experimentellen Kompositionen“, in dessen Bibliothek das Werk nicht fehlen sollte. Der „Catalogue“ erfaßt, nun auf dem neuesten Stand, bibliographisch alles, was bisher auf dem Gebiet des „Fairy Chess“ publiziert wurde.

H.-D.L.

Herbert Grasemann, Schach ohne Partner, 128 S., kart., München 1977 (Humboldt-Taschenbuch Nr. 299), ISBN 3-581-66299-0, 4.80 DM.

Nun ist auch das erste deutsche Taschenbuch, das ausschließlich dem Problemschach gewidmet ist, da! Der Autor, der schon drei Problemsammlungen veröffentlicht hat, wendet sich diesmal vor allem an den „Problem-Neuling“, ja sogar an den Anfänger im Schachspiel, für den zunächst ein Schnellkurs veranstaltet wird. Die Problembeispiele (insgesamt ca. 130), anhand deren der Leser in die Geheimnisse und Schönheiten der Problemkunst eingeführt wird, sind didaktisch geschickt ausgewählt. Das heißt jedoch keineswegs, daß alte „Problemhasen“ bei der Lektüre gelangweilt sein müßten. Sie finden sicher noch genügend Meisterwerke der Problemkunst, die ihnen bisher unbekannt waren. Der fesselnd und mit viel Humor geschriebene Text bietet dazu manch Wissenwertes aus der Historie des Problemschachs!

H.-D.L.